

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafensteln u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laifite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 252.

Bromberg, Dienstag, den 27. Oktober.

1903.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat November
bei allen Postanstalten.
In Bromberg kann die Zeitung in unserer
Geschäftsstelle Wilhelmstrasse 20,
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-
frauen bestellt werden und kostet monatlich
frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
Bei Vorauszahlung. Probenummern stehen
unentgeltlich zur Verfügung.

Nationalliberale Versammlung.

Der Vorstand des Bromberger Nationalliberalen Vereins hatte zu gestern Nachmittag zu einer Wählerversammlung bei Payer eingeladen, für die ein Vortrag des Generalsekretärs der nationalliberalen Partei, Herrn Breithaupt-Berlin, angekündigt war. Das schöne Herbstwetter, das gestern herrschte und das Publikum ins Freie lockte, war der Veranstaltung zwar nicht günstig, gleichwohl hat sich eine ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft in dem großen Saale des genannten Lokals eingefunden. Wenn der Besuch nicht ganz den Erwartungen entsprach, so erklärt sich dies auch aus der leidigen Tatsache, daß die Landtagswahlen an sich, wenigstens bei uns, das öffentliche Interesse nur in sehr mäßiger Weise in Anspruch zu nehmen pflegen. Wie minimal dieses Interesse ist im Vergleich zu dem, das die Reichstagswahlen erwecken, zeigt so recht drastisch die Tatsache, daß die hier im Rathause ausliegenden Urwähler- resp. Abteilungslisten zu den Landtagswahlen fast gar nicht, die Wählerlisten zur Reichstagswahl dagegen von vielen Hunderten von Wählern eingesehen zu werden pflegen. Die Landtagswählerlisten sind im Jahre 1898 hier von einer einzigen Person eingesehen, dagegen herrschte vor den letzten Reichstagswahlen hier ein fortgesetzter Zudrang zu den Wählerlisten, und allein an dem einen Sonntag, an dem diese Listen auslagen, waren nicht weniger als 600 Personen zu ihrer Einsichtnahme erschienen. Wir meinen, daß diese Tatsache treffend die Verschiedenheit des öffentlichen Interesses widerspiegelt, das die Wahlen zum Landtag und die Reichstagswahlen erwecken; dieses leider mangelhafte Interesse für die Landtagswahlen erklärt es zur Genüge, daß die gestrige Versammlung Liden auswies.

Gleichwohl darf erwartet werden, daß die Versammlung, über deren Verlauf wir weiter unten ausführlich berichten, auf die Wahlarbeit der Nationalliberalen unseres Wahlkreises anregend und befruchtend einwirken wird. Daß die Nationalliberalen des Wahlkreises wie bei der Landtagswahl auch diesmal selbständig vorgehen werden, haben wir schon vor einiger Zeit unter Darlegung der Gründe dafür mitgeteilt. Der wichtigste Grund dafür ist die Tatsache, daß die Nationalliberalen auf Grund ihrer numerischen Stärke auf die Stellung eines Vertreters zum Landtage vollen Anspruch haben. Schon vor fünf Jahren betrug die nationalliberale Wählerkraft ein Drittel der Gesamtheit der deutschen Wähler, und das Verhältnis hat sich infolge der Zunahme der städtischen Wähler sicherlich noch erheblich zu Gunsten der Nationalliberalen verändert, so daß diese durchaus hoffnungsvoll in den Wahlkampf eintreten können.

Wie die Nationalliberalen taktisch bei den Wahlen zu Werke gehen werden, bleibt wohl im großen und ganzen den Beschlüssen der Wahlmännerversammlung vorbehalten. Im Gegensatz zu den gestrigen Ausführungen des Prof. Wiesner sind wir aber der Ansicht, daß zu einer Stellungnahme der Nationalliberalen gegen den freisinnigen Kandidaten durchaus kein Anlaß vorliegt. Die einzelnen Gruppen des Liberalismus haben bei der Parteikonstellation im Landtage, d. h. bei der Gefahr, daß die konservativ-keritale Mehrheit vollständig das Szepter in die Hand bekommt, das größte Interesse daran, sich zusammenzuschließen und sich gegenseitig zu unterstützen. Daran kann auch die Tatsache nichts ändern, daß die Freisinnigen hier im Bunde mit den Rechtsparteien stehen, die die Nationalliberalen wegen der oben erwähnten Parteikonstellation im Landtage notwendig bekämpfen müssen. Das hiesige freisinnig-konservative Kartell ist keine ewige Einrichtung, wegen seiner Unnatur birgt es von Anfang an den Keim der Auf-

lösung in sich, und es liegt in der Entwicklung der Dinge begründet, daß die hiesigen liberalen Parteien über kurz oder lang zu einem taktischen Zusammenarbeiten gelangen. Dieser sicher zu erwartenden und wünschenswerten Entwicklung würden Hindernisse in den Weg gelegt werden, wenn die Nationalliberalen diesmal den freisinnigen Kandidaten ablehnten. Wir halten die vor fünf Jahren beobachtete Taktik der Nationalliberalen für die allein richtige und hoffen, daß sie auch diesmal maßgebend sein wird.

Dies vorausgesetzt, lassen wir nunmehr den Bericht über die gestrige Versammlung hier folgen, deren wichtigsten Gegenstand die nach Form und Inhalt ausgezeichnete 1 1/2stündige Rede des Generalsekretärs Breithaupt-Berlin bildete. Zunächst ergriff der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins, Professor Wiesner, das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er dankte den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und wies sodann darauf hin, daß im allgemeinen die Reichstagswahlen für unendlich wichtiger gehalten würden, als die Landtagswahlen. Dies sei aber ein Irrtum. Der Reichstag vertritt das Reich nach außen hin. Die Fundamente des Reiches bilden aber die einzelnen Bundesstaaten, und die Lösung der verschiedenen Kulturaufgaben müssen diese selbst besorgen. Daher sind die Landtagswahlen von großer Wichtigkeit, besonders in Preußen, das ja das Reich geschaffen hat. Geht Preußen gute Wege, so folgen die übrigen Staaten nach. Dem Vorstande des Vereins sei eine zahlreiche Beteiligung eine Ermunterung und ein Ansporn zu weiterer Arbeit, und dafür spreche er den Erscheinenden seinen Dank aus. Redner stellte sodann den Anwesenden den Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Herrn Breithaupt aus Berlin vor, und schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nunmehr ergriff Herr Breithaupt das Wort zu einer längeren Rede, in der er etwa Folgendes ausführte:

Wenn ich dem Rufe meiner politischen Freunde gefolgt bin, um an meinem bescheidenen Teil an der gegenwärtigen politischen Lage hier mitzuwirken, so ist das gern geschehen, um meine Kraft in den Dienst des gemäßigten und liberalen Nationalismus zu stellen. Wir stehen unmittelbar vor den Landtagswahlen; es ist von dem Vorredner mit Recht darauf hingewiesen worden, daß diese Wahlen ihre große Bedeutung haben, besonders um deswillen, weil Preußen als größter Bundesstaat gewissermaßen das Nervenzentrum, das warm pulsierende Herz des Deutschen Reiches bildet und durch seine Landespolitik wesentlich bestimmend auf die gesamte Reichspolitik einwirkt. In der Tat sind es auch große und bedeutende politische und gesetzgeberische Aufgaben, die in Preußen zu lösen sind, und welche die Anteilnahme aller Staatsbürger fordern. Meine Herren! Die Reichspolitik und die Landespolitik stehen in unlöslicher Wechselbeziehung zueinander. Bei Preußen tritt dies in verdoppelter Weise in die Erscheinung, da der König von Preußen gleichzeitig Kaiser des Deutschen Reiches und der preussische Ministerpräsident gleichzeitig Reichskanzler ist. Unsere gesamte Politik wird von einem eigentümlichen Faktor beherrscht, nämlich von der Zentrumsparthei, der ultramontanen Politik. Wir haben die eigentümliche Erscheinung, daß in einem paritätischen Staate mit evangelischem Herrscher und evangelischer Mehrheit die katholische Minderheit die gesetzgeberische Initiative in die Hand bekommen hat, eine Partei, welche die kirchliche Organisation ausnützt zur Erreichung politischer Machtstellung. Es sind dies Machtbestrebungen einer politischen Partei, die dem germanischen Denken und Fühlen durchaus fremd gegenübersteht und sich von einem Einflusse leiten läßt, der von jenseits der Alpen ausgeht, einer Partei, die es meisterhaft verstanden hat, den Boden für sich zu bereiten, Schritt für Schritt die Macht in ihre Hand zu bekommen und dabei politische Sandelsgeschäfte zu treiben. Man hat nicht mit Unrecht den früheren Führer dieser Partei, den Abgeordneten Windthorst, als einen der geschicktesten Sandelsleute bezeichnet. In seine Stelle sind andere, ebenso geschickte Führer getreten, die das Geschäft gründlich auszunutzen verstehen, und zwar in der Weise, daß die Zentrumsparthei für Dienste, die sie der Reichspolitik nicht gut verweigern kann, Entschädigungen auf dem Gebiete der preussischen Landespolitik verlangt und sich dort durch Zugeständnisse der Regierung für ihre Unterstützung im Reichstage bezahlt macht. Es ist dies ein politischer Standpunkt, den der gemäßigte Liberalismus stets weit von sich gewiesen hat, der mit unserer Auffassung von den staatsbürgerlichen Pflichten gegenüber dem Allgemeinwohl unvereinbar ist. Wir haben es stets vermahnt, geleistete Dienste für eigennützige Zwecke auszubeuten.

Die Kampfstellung bei den Landtagswahlen ist eine wesentlich andere, als bei den Reichstags-

wahlen. Sie wird beherrscht durch den Gegensatz, der sich ziemlich scharf und unvermittelt auftritt zwischen der liberalen Weltanschauung einerseits und dem ultramontanen und konservativen Gedanken andererseits. Wir haben zu unserem Bedauern, weniger im Reiche als in Preußen, die Tatsache zu verzeichnen, daß ein großer und nicht einflußloser Teil der Konservativen mit dem Zentrum Hand in Hand geht, eine Erscheinung, die mit dem inneren Wesen des konservativen Gedankens unvereinbar erscheint, und die Gefahr in sich birgt, daß sich der konservative Gedanke in sich selbst verliert. Dieser Zusammenschluß besteht jedoch bedauerlicherweise, und dadurch ist das frühere Verhältnis zwischen Nationalliberalen und Konservativen zerstört worden. Hierin liegt eine große Gefahr für die stetige und gedeihliche Entwicklung der inneren politischen Verhältnisse in Preußen und im Reiche, und deshalb befinden wir uns in einem politischen Gegensatz zu dem ultramontan-konservativen Bündnis.

Wenn wir auf die politische Entwicklung der Dinge bei uns in Deutschland während des verflohenen Jahrhunderts zurückblicken, so dürfen wir wohl behaupten, daß der Nationalliberalismus seine Existenzberechtigung und Existenzfähigkeit zur Genüge bewiesen hat. Wir haben dreimal Infänge zu einer nationalen Entwicklung gehabt. Zuerst zur Zeit der Freiheitskriege. Damals, als das deutsche Reich, dessen kurzlebige Regierung den Verhältnissen nicht gewachsen war, unter dem gewaltigen Ansturm neuzeitlicher Ideen zusammengebrochen und von Napoleon I. geknechtet war, wandte sich der Freiherr v. Stein an den liberalen Gedanken, an die breite Masse der Bürger in Stadt und Land. Dieser Staatsmann mit ausgeprägtem Standesbewußtsein war gewiß kein liberaler Mann; aber sein feiner staatsmännischer Instinkt ließ ihn sich an den Liberalismus wenden, weil er in seiner Hilfe die einzige Möglichkeit der Wiedergeburt Preußens sah. Leider war die damalige Kraftanregung des preussischen Volkes erfolglos; das ersehnte Ziel, ein einiges Deutsches Reich, wurde nicht erreicht. Dann kam die Bewegung der vierziger Jahre, und wieder war es der nationale und liberale Gedanke, der Deutschlands Gänge durchstutete und das nationale Fühlen und Denken des deutschen Volkes auf eine breitere Grundlage stellte. Die Abmachungen von Olmütz machten diese Bestrebungen, welche von der „damaligen weisen Regierung“ als „nationaler Schwindel“ bezeichnet wurden, ein jähes Ende. Aber, meine Herren, Gedanken lassen sich nicht in Formeln und Schablonen und auch nicht in Staatsverträge zwingen, und als dann zum drittenmale der Anfang gemacht wurde, als ein gottbegnadeter Staatsmann, Otto v. Bismarck, das deutsche Volk durch Blut und Eisen zur Sonnenhöhe der Einigung heraufzuführen, da war der Taufpate wiederum der nationale Liberalismus; die Hauptvertreter des nationalen und liberalen Gedankens im Volke, die Bemigen, Miquel, Lasker, Forckenbeck, Stauffenberg, Rickert usw. stellten sich Bismarck zur Verfügung zum Ausbau des Reiches. Und derselbe Bismarck, der seine politische Laufbahn als reaktionärer Junker begann, erkannte mit dem feinen Instinkt des Staatsmannes, daß er die feste Unterlage für den Bau des Reiches nur auf dem Boden des nationalen Liberalismus finden könne. Bismarck hatte diese seine Aufgabe mit Hilfe der konservativen Partei nicht so zu lösen vermocht, jener Partei, die dem Empfinden des Volkes weltfremd gegenüberstand. Das ist die Legitimation für den nationalen Liberalismus, daraus leitet seine Berechtigung her, einen größeren Anteil an der Ausgestaltung des Reiches in Anspruch zu nehmen.

Meine Herren! Die Aufgaben, die Preußen außerhalb der Reichspolitik zu lösen hat, sind wahrlich große und wichtige. Wir haben uns in Preußen zu befassen mit den direkten Steuern, der gesamten Staatsverwaltung, mit den laufenden Staatsgeschäften, der Ernennung, Beförderung, Befähigung und Entlassung von Beamten usw. Fürwahr, ein weites Gebiet, und zwar sind diese Fragen von großer Wichtigkeit nicht nur für den Staatsorganismus, sondern auch für die Selbstverwaltung der Kommunen, ja, bis herunter zu dem Wohlbefinden jedes Einzelnen. Es ist unabweislich und unaussprechlich, daß hier die Reichspolitik wesentlich mit herein- und herübergreift. Wir sehen das sofort bei der Gestaltung des preussischen Haushaltplanes. Bismarcks Plan, das Reich finanziell auf eigene Füße zu stellen, ist ihm leider nicht gelungen. Die ultramontane Partei durchkreuzte seine bezüglichen Absichten durch die Frankfurter Klausei, nach der nur ein Teil der Einkünfte des Reiches diesem zufalle, der übrige aber unter den einzelnen Bundesstaaten zu verteilen ist. Andererseits müssen die einzelnen Staaten mit den sogenannten Matrifularbeiträgen für das Reich einspringen. Dies Verhältnis ist so lange und so ungünstig, als die Verbältnisse aus dem indirekten

Zöllen und Verbrauchszuwendungen höher sind, als die Matrifularbeiträge, die Bundesstaaten also jährlich große Zuschüsse erhalten. Nun sind diese Einnahmen jedoch abhängig von der wirtschaftlichen Lage der Länder, mit denen wir in Güteraus- tausch stehen, und jede wirtschaftliche Krise in diesen Ländern, die einen verminderten Export und Import zur Folge hat, wirkt nachteilig auf diese Einnahmen ein und damit auch auf das Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaat. So haben wir nach Zeiten finanzieller Hochflut auch Zeiten finanziellen Niederganges gehabt, so daß die Bundesstaaten nichts herausbekommen, sondern aus eigenen Mitteln zuzahlen mußten. Das kann sich allenfalls Preußen mit seiner reichen Steuerkraft und großen Einwohnerzahl für eine begrenzte Zeit leisten, ist aber unmöglich für die kleineren Bundesstaaten. Für das Etatsjahr 1903 ist der Betrag, den Preußen als Beitrag zu den Reichslasten aufzubringen hat, 15 Millionen Mk. Gätten die Bundesstaaten aber das ganze Defizit des Jahres decken müssen, so würde der Anteil Preußens 50 Millionen Mk. betragen haben. Um aber die Zuschußpflicht der einzelnen Staaten nicht allzu drückend zu gestalten, hat man zu dem Experiment gegriffen, zur teilweisen Deckung des Reichsdefizits eine sogenannte Zuschußanleihe von 70 Millionen Mark aufzunehmen. Dies ist jedoch eine schlechte Finanzpolitik; denn es heißt doch nichts anderes, als ein neues Loch aufreißen, um ein altes zuzustopfen. Es ist daher Pflicht der verantwortlichen Faktoren, für eine anderweitige Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Bundesstaat zu sorgen. Kein Finanzminister eines Bundesstaates ist bei den jetzigen Zuständen in der Lage, ein nur einigermaßen zutreffendes Budget aufzustellen, weil er nicht weiß, inwieweit das Reich Ansprüche an seine Kasse stellen wird. Daß das Zentrum für eine Reichsfinanzreform, die diese lästige Wechselwirkung beseitigt und damit zur Festigung des Reichsgedankens beiträgt, nicht zu haben sein wird, das beweist seine ganze politische Entwicklung in der Vergangenheit. Und wenn es wirklich seine Dienste bereitstellen würde, so würde es dies ganz gewiß nur gegen Konzessionen auf kirchenpolitischen Gebiete tun. Die Verschleidenheit dieser Zuschüsse in den einzelnen Jahren bedingt ganz enorme Schwankungen in den Etats der einzelnen Bundesstaaten. Man hätte eigentlich diese Überweisungen als außergewöhnliche Einnahmen auffassen müssen; aber leider haben die Bundesstaaten darauf dauernde Mehrausgaben aufgebaut, wie z. B. Gehaltsaufbesserungen usw., die nicht zurückgezogen werden können, und in dem Falle, daß das Reich keine Zuschüsse zahlt, natürlich durch Erhöhung der Steuern ausgebracht werden müssen. Es erwächst daher dem preussischen Landtage die unabwiesbare Pflicht, seinen Einfluß auf die Finanzpolitik dahin geltend zu machen, daß das Reich finanziell selbstständig wird.

Redner bereitete sich dann eingehend über die Eisenbahn- und Tarifpolitik und meinte, daß, wenn auch Bismarcks Plan der Reichseisenbahnen i. Z. an dem Partikularismus der Bundesstaaten scheitert, über kurz oder lang der Plan doch verwirklicht werden würde. Sodann ging Redner auf die Kanalfrage über. Es sei eigentlich selbstverständlich, daß unsere 5 großen Ströme mit einander verbunden würden, um den Osten und den Westen miteinander näher zu bringen und Industrie und Landwirtschaft konkurrenzfähig zu erhalten. Die Rentabilität des Mittelkanals gehe am besten daraus hervor, daß sich ein Privatkonkordatium bereit erklärt habe, den Kanal zu bauen. Die Kanalfrage sei schließlich zu einer Machtfrage geworden, die der Regierung eine Niederlage eingebracht habe. Dem nächsten Landtage werde eine Vorlage betr. die Regulierung der Oder zugehen. Auch dies hätte schon längst ausgeführt werden müssen. Dann wäre die letzte Hochwasserkatastrophe vielleicht vermieden worden. Mit dem Mittelkanal steht diese Regulierung nicht im Zusammenhang. Die erste Hilfeleistung nach der Katastrophe seitens der Regierung habe fast ganz verfaßt.

Dies sind — so fuhr Redner fort — die hauptsächlichsten Fragen, die nach der Erledigung harren. Ein kurzes Wort sei noch über die ideale Bestrebungen des Nationalliberalismus gesagt. Wenden wir uns zunächst der Polenfrage zu; der Polenfrage nicht in dem Sinne, daß wir es jemals für möglich hielten, daß Polen wieder ein selbständiges Reich werden könne, sondern einer Polenfrage, die in der Richtung ihrer Lösung harret, daß dies fremde Volkselement sich allmählich amalgamiert und zu einem nützlichen und brauchbaren Glied des Staates wird. Wir begnügen auch hier auf Schritt und Tritt der ultramontanen Partei als Gemmichau. Es ist eigen- tümlich, daß sich derartige Elemente stets unter die schützenden Fittiche des Zentrums flüchten, wie wir

es außer bei der Polenfrage auch bei der Dänen- und Wendenfrage gesehen haben. Freilich haben sich die Polen jetzt vom Zentrum losgelöst und seine Fürsorge mit Unmut belohnt. In Oberschlesien ist ein offener Gegensatz zwischen den Polen und dem Zentrum eingetreten, und in Polen wird es allem Anschein nach auch bald dahin kommen. Es ist genau das eingetreten, was dem Zentrum von nationalliberaler Seite schon oft gesagt worden ist: Geister, die es rief, wird es nun nicht mehr los. Was die Polenpolitik anbelangt, so teilen wir vollständig den Standpunkt des leitenden Staatsmannes, des Grafen Bülow, der als Mittel zur Bekämpfung der Polengefahr bezeichnet: wirtschaftliche und kulturelle Hebung der Provinzen durch Ansiedlungspolitik, Stärkung des Grundbesitzes, Stärkung des Mittelstandes, Besserstellung der Beamten, Vermehrung der Verkehrswege und endlich intensive Pflege der idealen Güter. Zu bedauern ist es, daß dieses Programm nicht auch auf Oberschlesien ausgedehnt ist.

M. S. I. Noch ein kurzes Wort über die Schule, diesen wichtigsten und idealsten Faktor unseres Staatswesens. Dies ist ein Gegenstand, wo wir uns in einem unüberbrückbaren Gegensatz zu der konservativ-ultramontanen Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses befinden. Die Schule ist eine Veranstellung des Staates, und wenn der Staat aus Gründen vorübergehender Art sich in gewissem Sinne des Rechtes der Beaufsichtigung zu gunsten kirchlicher Organe begeben hat, so hat er sich damit doch keineswegs von der Stellung entfernt, daß er selbst die letzte Instanz dieser seiner ureigensten Einrichtung ist. Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft, und die Staatsbürger, die sich ihrer Verantwortung der Zukunft gegenüber bewußt sind, dürfen an dieser Institution des Staates nicht rütteln und die Jugendbildung nicht aus der Hand des Staates nehmen lassen. Hier stoßen die Geister hart aufeinander. Wir glauben, daß unsere Lehrerschaft ein volles Recht dazu hat, Beaufsichtigung durch ihre Gleichen zu verlangen, und wir legen daher das größte Gewicht darauf, die Kreisinspektoren in weltliche Hände zu legen, zu Kreisinspektoren Männer zu ernennen, die aus dem Lehrstande selbst hervorgegangen sind und durch die Reife der Jahre und durch lange Erfahrung diejenige Fühlung mit der Jugend und mit dem Amte besitzen, die unerlässlich für eine erspriechliche Tätigkeit ist. Dazu kommt noch, daß die finanziellen Unterlagen für das Schulwesen unzulänglich sind. Es muß hier Abhilfe geschaffen werden durch ein neues Schulunterhaltungsgezet, das die Lasten gleichmäßig verteilt und durch ein Lehrerdotationsgezet, das die Gehälter regelt. Was nicht es dem Lehrer, daß das Durchschnittsgehalt in Preußen 1200 Mark beträgt, wenn er selbst nur 900 Mark bekommt, und dazu noch meist auf dem Lande in einflussigen überlasteten Schulen amtiert, welche die größten Anforderungen an den Lehrer stellen. Es ist eine unabweisbare Pflicht des Staates, diese seine wichtigste Institution vor Schaden zu bewahren; denn Wissen ist Macht und Bildung macht frei. Wir stehen nicht auf dem Standpunkte des ehemaligen Landwirtschaftsministers Freiherr v. Hammerstein, welcher befürchtete, die Kinder auf dem Lande könnten zu viel lernen. Wir glauben im Gegenteil, daß wir der Jugend gar nicht genug Wissen mitgeben können in den Kampf ums Dasein. Hab und Gut verloren gehen, was wir der Jugend aber an geistigen Gütern mitgeben, das bleibt fürs Leben. Die ultramontane Partei verlangt nun gleichzeitig ein allgemeines Schulgezet. Ein solches drohte schon im Jahre 1892. Damals wurde die Gefahr dadurch abgemindert, daß wir uns an die breiten Massen des Volkes wandten und dadurch an Allerhöchster Stelle im Gegensatz zur Majorität im Landtage die Überzeugung erweckten, daß ein derartiges Gezet dem Empfinden des Volkes zuwiderläufe. Der Redliche Gesekentwurf wurde auf Befehl des Kaisers zurückgezogen, der Minister kam dabei zu Fall, und selbst der Reichstagspräsident legte sein Amt als preussischer Ministerpräsident nieder. Dasselbe Gezet droht auch heute wieder. Die ultramontane Presse läßt keinen Zweifel darüber, daß das Zentrum auch jetzt wieder keine Forderungen für die Schule bewilligen wird, ohne ein allgemeines Schulgezet zu verlangen, das die Schule wieder dem Einfluß der Kirche preisgeben soll.

Die geistliche Schulaufsicht ist schon aus dem Grunde sehr bedenklich, weil leicht Reibungen zwischen den geistlichen Schulinspektoren beider Konfessionen entstehen, die der Arbeit der Schule nicht gerade förderlich sind. Wir lassen uns auf diesem Gebiete nicht um Haarsbreite von der Stellung abdrängen, die wir von jeher in dieser Sache eingenommen haben. Wir müssen die Bildung der Jugend, Wissenschaft und Kunst frei erhalten; wir dürfen die Wahrheit nicht einzwängen lassen von Leuten, die sich vor ihr fürchten. Die Wahrheit hat sich im Leben noch stets durchgerungen.

Nun noch ein Wort über das Beamtenum. M. S. I. Ich habe den größten Respekt vor unserem preussischen Beamtenum, das dieses Königreich Preußen durch seine Pflichtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Arbeitswilligkeit zu dem gemacht hat, was es heute ist, und das durch seine Betätigung auch mit die Grundlage zum Auf- und Ausbau des deutschen Reiches geworden ist. Aber die Entwicklung eines so großen Beamtenstandes hat unserer Auffassung nach nicht Schritt gehalten mit der Entwicklung der Bevölkerung. In Preußen selbst ist das Beamtenum vielleicht im großen und ganzen unbeeinträchtigt, außer Fühlung geraten mit den breiten Schichten der Bevölkerung, und darin liegt eine Gefahr für das Ganze. Die Politik, die hier betrieben wird, kann keine zufällige sein. Es kann nicht zufällig sein, daß von den Referenden 40 Prozent, von den Landräten 50 Prozent und von den Regierungspräsidenten 78 Prozent dem W. d. L. angehören. Dies vertritt sich schlechterdings nicht mit dem liberalen Gedanken. Wir wollen keine Klassenherrschaft, wie die Sozialdemokratie, aber wir wollen auch keine Kastenherrschaft, weil eine solche unübertraglich ist mit dem modernen Gedanken, der sich nur auf liberaler Grundlage entwickeln kann. Gerade hier im Osten sind bedauerliche Erscheinungen des Kastengeistes zu verzeichnen, wie z. B. die Vorgänge in Trakehenen, der Fall Köhning und die Affäre des Landrats von Willich. Nicht auf die Person des Beamten kommt es an, sondern auf den Geist, der das Beamtenum beherrscht, und es ist wünschenswert, daß das Beamtenum wieder Fühlung mit den breiten

Schichten der Bevölkerung gewinnt, denn das Volk ist nicht der Beamten, sondern die Beamten sind des Volkes wegen da. In dieser Hinsicht wird ein Wort der Kritik im Landtage angebracht sein.

Damit wäre ich am Ende meiner Ausführungen. Ich habe nicht alles erledigen können, was vielleicht hätte berührt werden müssen, das aber zu weit geführt hätte, wie z. B. die Frage der Landwirtschaft und des Bundes der Landwirte, die Mittelstandspolitik, die Frage der Gewerbepolitik u. a. m. M. S. I. Wir sind nach einer Zeit hochgehender politischer Entwicklung mehr und mehr in das Gebiet politischer Kleinarbeit gekommen, die zwar nicht minder wichtig ist, auf die breiten Massen aber leicht ermüdend wirkt. Um so mehr ist es nötig, bei jeder Gelegenheit an das staatsbürgerliche Pflichtbewußtsein zu appellieren, sich nicht dem Dienste der Allgemeinheit zu entziehen, sondern stets nach dem alten Spruche zu handeln: „Ich tue mit.“ Es ist die Verpflichtung jedes einzelnen, gleichviel, welcher der staatserkhaltenden Parteien er angehört, mitzutun nach besten Kräften, und zwar nicht nur die reiferen Jahre. Gerade das heranwachsende Geschlecht würde gut tun, seine Kräfte nicht in allerlei schönen Vereinen zu zerstreuen, sondern als oberste Pflicht die Befähigung ihrer Staatsbürgerpflichten anzusehen. Die Jugend muß sich besinnen, weil das Wohl und Wehe eines jeden einzelnen davon abhängt, und weil anderenfalls das Feld dem Lobsende der bürgerlichen Gesellschaft, der Sozialdemokratie überbleibt. Es ist das erste Mal, daß sich diese an der Landtagswahl beteiligen, und das muß für uns ein neuer Ansporn sein, daß wir unser deutsches Reich lieben bis zum letzten Augenblick. Wir kämpfen für den gemäßigten Liberalismus, der sich in den 70er Jahren willig in den Dienst Bismarcks stellte und ihm die Unterlagen zum Aufbau des geeinten deutschen Reiches gab, des Liberalismus, dessen Lebenskraft unüberwindlich und der für die weitere Ausgestaltung Preußens unentbehrlich ist. Treten Sie beim Wahlkampfe mit allen Kräften für diesen Liberalismus ein, um den Ultramontanismus zu schwächen. Wir stellen uns damit in den Dienst unseres eigenen Vaterlandes, zum Wohle der Krone, zum Wohle der Allgemeinheit!

Leiter Veisall lobte den Redner für seine Ausführungen.

Prof. Wiesner sprach zunächst dem Redner den Dank der Versammlung aus und wandte sich sodann gegen eine Äußerung der konservativen Presse, daß ein Kompromiß aller deutschen Parteien stattgefunden habe. Dies sei nicht der Fall. Die Nationalliberalen hätten kein Kompromiß geschlossen. Bei der Reichstagswahl hätten sie wohl für den gemeinsamen deutschen Kandidaten Herrn v. Tiedemann gestimmt, aber zu einem Kompromiß hätten sie nach der Behandlung seitens der konservativen Partei keine Ursache. Hier bestehe wunderbarerweise ein Bündnis zwischen Konservativen und Freisinnigen, und dadurch habe die nationalliberale Partei ihr Mandat, das sie nach ihrer Stärke unabweisbar zu beanspruchen habe, verloren. Wir stehen sowohl den Konservativen als auch den Freisinnigen ganz entschieden gegenüber. Die ersten unterstützen das Zentrum in der Forderung, die Schule in die Hand der Kirche zu überliefern, während wir die Toleranz, die Freiheit in Amt und Wissenschaft vertreten. Vom Freisinn scheidet uns vor allen Dingen seine Stellung in der Polenfrage. Sein Vertreter hat uns den Rat gegeben, wir möchten uns mit den Polen vertragen. Wer aber nicht sieht, daß die Polen auf den Hochberrath hinarbeiten, daß sie unermüßlich rüsten, um bei der ersten Gelegenheit loszulegen zu können, der ist entweder blind oder will nicht sehen. Eine wirksame Bekämpfung der Polengefahr ist der Regierung nur möglich durch Einführung deutscher Elemente, und daher ist die Niederlegungskommission nötig. Ebenso nötig ist die Ostmarkenzulage, deren Gegner der Freisinn ebenfalls ist, weil sie nur Streber erzeuge. Wenn der Staat tüchtige Beamte hier im Osten haben will, muß er ihnen für die besonderen Schwierigkeiten, die sie hier zu überwinden haben, eine Entschädigung gewähren. Alles dies hat uns genötigt, dem Freisinn den Rücken zu kehren. Wir haben einige geeignete Herren für die Wahlen in Aussicht genommen, werden aber einen Kandidaten erst vorschlagen, wenn die Wahlmänner zusammengetreten sind. Setzt sei nur jenseitig gesagt, daß es ein angesehener, mit den hiesigen Verhältnissen vertrauter Mann aus Bromberg sein wird.

Nachdem Prof. Wiesner sodann noch diejenigen Herren, die bei den Wahlen der nationalliberalen Sache als Wahlmänner oder auf andere Weise dienen wollen, aufgefordert hatte, sich baldigst bei ihm zu melden, wurde die Versammlung nach 6 Uhr geschlossen.

Die macedonische Reformnote.

Die zwischen den beiden Ministern des Äußeren, Grafen Goluchowski und Grafen Ramsdorff in M. S. I. z. g. getroffenen Vereinbarungen, welche am 22. d. Mts. durch die Botschafter Calice und Sinowjew zur Kenntnis der Hofe gebracht worden sind, enthalten, wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, folgende Punkte:

1. Um eine Kontrolle der Stetigkeit der ottomanischen Lokalbehörden inbetreff der Anwendung der Reformen herzustellen, sind bei dem Generalinspektur Hilmi Pascha Zivilagenten Österreich-Ungarns und Rußlands zu ernennen, welche den Generalinspektur überall hin zu begleiten, seine Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung zu lenken, ihm die Mißbräuche der Lokalbehörden anzuzeigen, die bezüglich der Nachfolge der Botschafter in Konstantinopel zu übermitteln und ihre Regierungen von allem zu unterrichten haben, was im Lande vorgeht.

Als Hilfsorgane dieser Agenten werden Sekretere und Dragomane bestellt werden, denen die Ausführung ihrer Anordnungen obliegt, und die zu diesem Zwecke ermächtigt sind, in den Bezirken Rundreisen zu machen, um die Bewohner der christlichen Dörfer zu befragen, die Lokalbehörden zu überwachen usw.

Da die Aufgabe der Zivilagenten darin besteht, für die Einführung der Reformen und die Beruhigung der Bevölkerung zu sorgen, so wird ihr Mandat zwei Jahre nach ihrer Ernennung erlöschen.

Die hohe Hofe wird den Lokalbehörden auftragen, diesen Agenten alle Erleichterungen zu gewähren, damit sie ihre Mission erfüllen können.

2. Da die Reorganisation der christlichen Gendarmerie und Polizei eine der wichtigsten Maßregeln zur Pazifizierung des Landes darstellt, ist es dringend geboten, von der Hofe die Durchführung dieser Reformen zu verlangen.

In anbetracht des Umstandes jedoch, daß jene wenigen schwebischen und anderen Offiziere, welche bisher eingestellt wurden, da sie weder die Sprache noch die Verhältnisse des Landes kennen, sich nicht nützlich machen konnten, war es wünschenswert, folgende Änderungen und Ergänzungen des ursprünglichen Reformprogramms vorzunehmen:

a. Die Aufgabe der Reorganisation der Gendarmerie in den drei Wilajets wird einem im Dienst der kaiserlich ottomanischen Regierung stehenden General fremder Nationalität anvertraut, welchem Offiziere der Großmächte an die Seite gegeben werden, die untereinander die Bezirke aufteilen werden, wo sie ihre Tätigkeit als Kontrollorgane, Instruktionen und Organisationsbezoeger können. Sie werden dadurch in die Lage versetzt, auch das Vorgehen der Truppen gegen die Bevölkerung zu überwachen.

b. Diese Offiziere können, wenn es ihnen notwendig erscheint, die Zuteilung einer gewissen Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren fremder Nationalität verlangen.

4. Sobald eine Beruhigung des Landes festgestellt wird, ist von der ottomanischen Regierung eine Änderung in der territorialen Begrenzung der Verwaltungsbezirke im Sinne einer regelmäßigeren Gruppierung der verschiedenen Nationalitäten zu verlangen.

5. Gleichzeitig ist die Reorganisation der administrativen und gerichtlichen Einrichtungen zu verlangen, bei welchen es wünschenswert erscheint, den eingeborenen Christen den Zugang zu eröffnen und die Entwicklung der lokalen Autonomien zu begünstigen.

6. In den Hauptorten der Wilajets sind zur Unterjuchung der während der Unruhen begangenen politischen und anderen Vergehen unzugänglich gemachte Kommissionen einzusetzen, welche aus einer gleichen Zahl von christlichen und mohammedanischen Delegierten bestehen werden. In diesen Kommissionen werden die Konsularvertreter Österreich-Ungarns und Rußlands teilnehmen.

7. Von der türkischen Regierung ist die Anweisung besonderer Beträge zu verlangen: a. für die Wiedereinsetzung der nach Bulgarien und anderwärts geflüchteten Bewohner in ihre Heimatsorte; b. für die Unterstützung der Christen, welche ihre Habe und ihr Heim verloren haben; c. für die Wiederherstellung der von den Türken während des Aufstandes zerstörten Häuser, Kirchen und Schulen.

Die Kommissionen, welchen christliche Notabeln angehören werden, werden über die Verteilung dieser Summen entscheiden. Die Konsuln Österreich-Ungarns und Rußlands werden die Verwendung derselben überwachen.

8. Die reparierten christlichen Bewohner der von den türkischen Truppen und Bajahibozugs durch Feuer zerstörten christlichen Dörfer werden durch ein Jahr von der Zahlung jeder Steuer befreit sein.

9. Die ottomanische Regierung wird sich neuerdings verpflichten, die in dem im Februar laufenden Jahres ausgearbeiteten Entwurf ausgegebenen, sowie alle jene Reformen, deren Notwendigkeit späterhin sich erweisen würde, ohne den geringsten Verzug durchzuführen.

10. Da die meisten Ausschreitungen und Grausamkeiten von den Klave (früher Redif zweiter Klasse) und den Bajahibozugs verübt wurden, ist es dringend geboten, daß die ersten entlassen werden und die Bildung von Bajahibozugs unbedingte verhindert werde.

Soweit die halbamtliche Meldung über den Inhalt der Reformnote. Von der Forderung eines christlichen Generalgouverneurs für Maceedonien, von der kürzlich verlaute, ist also hier keine Rede. Der türkische Generalgouverneur wird aber mit so viel nichttürkischen Leuten umgeben, die seine Maßnahmen kontrollieren, und auf die er Rücksicht nehmen muß, daß es bei diesen Kauteleu fast auf eins herauskommt, ob dieser Beamte christlich oder türkisch ist. Die Hofe wird sich natürlich gegen diese Bevormundung und Einschränkung ihrer Souveränität sträuben, aber bei der Einigkeit der Mächte wird sie in den lauren Apfel heißen müssen.

Über die Aufnahme der Note in Konstantinopel liegen die folgenden Meldungen vor:

Frankfurt a. M., 25. Oktober. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Sofia, daß nach einem Bericht aus Konstantinopel die Aufnahme der österreichisch-ungarischen Reformnote durch den Großbezirk ziemlich frohlich gewesen sein soll. Letzterer habe erklärt, die Türkei könne die Forderungen der Mächte nur dann erfüllen, wenn Bulgarien abrukte, die Komitees unterbrüde und die Grenze gegen Übergriffe von Bänden sperre. Die bulgarische Regierung sei noch immer in Unkenntnis über die Einzelheiten der verlangten Reformen, doch scheint man zu der Ansicht hinzuneigen, daß die scharfe Haltung des Großbeziers bei der Entgegennahme des Projekts für die Zukunft wenig Gutes verspreche.

Konstantinopel, 23. Oktober. Während ein Teil der diplomatischen Kreise vermutet, daß die Hofe wegen Annahme der Note Schwierigkeiten machen und verhandeln werde, gewisse Änderungen und Abschwächungen herbeizuführen, hofft ein anderer Teil, daß sie angesichts der Übereinstimmung aller Mächte alles annehmen werde.

Die Ausschreitungen der türkischen Truppen dauern inzwischen fort. In Mejele, Kreis Brilev, tötete ein Soldat einen Offizier, der eine Klinderung verhindern wollte. — Nach Konsularmeldungen dauern die Truppenausreitungen im Sandjak Kirk-Kilise fort. Aus Monastir liegen Meldungen über Ungeheuerlichkeiten und Willkürlichkeiten des Ausnahmegerichts vor.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 26. Oktober.

Der Kaiser hat am Sonnabend, wie gemeldet, in R. S. I. an den Enthüllungsfestlichkeiten für zwei Denkmäler teilgenommen. Zum Empfang des Kaisers waren auf den Wällen unkränzte Kanonen aufgeführt. Bei Entgegennahme eines Ehrentrunkes hielt der Kaiser eine Ansprache.

Zur den verlassenen Sonnabend Abend hatte sich der Kaiser nach der Nord. Allg. Ztg. zum Diner beim Reichskanzler angefaßt.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Die von uns angekündigte Beratung der Finanzminister der größeren Bundesstaaten über finanzielle Angelegenheiten fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen v. Bülow und später des Reichshaussekretärs am 19., 20. und 21. d. Mts. statt. Sicherem Vernehmen nach galt diese Beratung ausschließlich der Erörterung und dem Meinungsaustrausch über die Finanzierung des Reichshaushaltsetats für 1904 sowie über Anregungen zur Abstellung der Mängel, die sich in den zur Zeit geltenden finanzgesetzlichen Bestimmungen des Reiches bemerklich machten. Größere Steuerentwürfe waren nicht Gegenstand der Beratung. Dem vorbereitenden Charakter der Verhandlungen entsprechend, konnten förmliche Beschlüsse nicht gefaßt werden, und es läßt sich zur Zeit nicht mitteilen, in welcher Richtung sich die Ergebnisse dieser Ministerkonferenz bewegen werden. — Die „Frankf. Ztg.“ meint, diese Auslassung nach Schluß der Konferenz passe recht wenig zu der offiziellen Mitteilung, die vor Beginn der Beratung veröffentlicht wurde. Damals hieß es: Der Reichskanzler hat der Konferenz „mehrere auf seine Anregung ausgearbeitete Vorschläge zur Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten zur näheren Prüfung unterbreitet“, wobei er „auf die ungünstige Lage der Reichsfinanzen hingewiesen habe, die einen weiteren Aufschub der allseitig als unabweisbar erkannten Reform nicht tunlich erscheinen lasse“. Der neue Schatzsekretär aus Bayern, Hr. v. Stengel, habe dann die Vorschläge näher begründet und der bayrische Finanzminister v. Nibel im wesentlichen seine Zustimmung zu denselben zu erkennen gegeben.

Zur Lage in Ostasien meldet das Reiterbureau aus Tokio, 25. d. Mts.: Die gestrige Konferenz der japanischen Minister und einiger anderer Staatsmänner dauerte 7½ Stunden. Die Beratung soll hauptsächlich dem Vermittlungsversuch des Marquis Ito gegolten haben, nach welchem Japan nicht unbedingt auf der militärischen Räumung der Mandchurie bestehen, inwieweit dagegen sich verpflichten soll, die Integrität der japanischen und der koreanischen Souveränität zu achten. Obwohl eine endgültige Meldung über das Ergebnis der Konferenz noch nicht vorliegt, glaubt man dort in unterrichteten Kreisen, daß beschlossen worden sei, an der bisherigen Politik festzuhalten und auf der Erfüllung der russischen Verpflichtungen bezüglich der Mandchurei zu bestehen. — Aus Seoul berichtet die „Times“ vom 21. d. Mts.: Am vergangenen Dienstag ist die erste Teilstrecke der japanischen Eisenbahnlinie von Seoul nach Jusan eröffnet worden. — Der britische und der japanische Gesandte drängen fortgesetzt die Regierung von Korea, Yongampoh als Vertragshafen zu öffnen und die russische Landkonzession in dessen Bereich hineinzubeziehen. Der koreanische Minister des Auswärtigen ist willens, diesen Wünschen nachzukommen, aber der Kaiser schließt sich in seinem Palast ab und verweigert überhaupt seine Zustimmung zu jedem Vorschlage.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Montreal gemeldet wird, war am Freitag die Debatte im kanadischen Parlament in Ottawa über den für Kanada ungünstigen Urteilspruch des Schiedsgerichts über die Maska-Grenzfrage äußerst erregt. Es fielen Drohungen gegen Amerika. Premierminister Laurier erklärte, es sei die Zeit gekommen, wo Kanada von England die Unabhängigkeit beim Schließen von Verträgen verlangen und Kanada sich selbst schützen müsse.

Deutschland.

Hamburg, 24. Oktober. Die Probefahrt des auf der Werft von Blohm und Voß erbauten großen Kreuzers „Friedrich Karl“, die um 7½ Uhr vormittags in Cuxhaven begann und um 3½ Uhr nachmittags in Wilhelmshafen endete, ist sehr zufriedenstellend verlaufen. Während die Schiffsmaschinen verträglich 17 000 Pferdekraft indizieren, wurden 18 000 erreicht. Die Geschwindigkeit betrug 21 Knoten.

Wien, 25. Oktober. Heute fand im Schloßgarten die feierliche Enthüllung des für den in Peking gefallenen kaiserlichen Gesandten Freiherrn v. Ketteler errichteten, von dem Bildhauer Gidding-Berlin ausgeführten Denkmals, in Anwesenheit der Mutter und zahlreicher anderer Verwandten des Gesandten statt. Zugegen war als Vertreter des Kaisers Generaladjutant Generalleutnant von Moltke. Im Anschluß an die Feier fand ein vom Oberpräsidenten Freiherrn von der Rede im Schloße gegebenes Frühstück statt. An den Kaiser wurde ein Telegramm abgefaßt.

Österreich.

Wien, 25. Oktober. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Grafen Stefan Tisza in einladiger Privataudiens und um 2 Uhr nachmittags den Ministerpräsidenten Grafen Kuen-Seberwan, den Finanzminister v. Lufacz und den Grafen Tisza in dreißigminütiger gemeinsamer Audiens. Eine Entscheidung hat der Kaiser noch nicht getroffen. Morgen werden diese drei Staatsmänner abermals zu einer gemeinsamen Audiens erscheinen.

Budapest, 24. Oktober. Der Danus Graf Bejacevich hat sich durch eine Verwundung von Mediamenten eine Verletzung zugezogen und ist schwer erkrankt. Infolge unverzüglich angewandter ärztlicher Hilfe hat sich sein Zustand gebessert.

Bela, 24. Oktober. Landtag von Sztrien. Zwischen der slavischen Minderheit und der italienischen Mehrheit kam es in der gestrigen Nachmittags-Session zu heftigen Auseinandersetzungen. Die Minderheit beschwerte sich darüber, daß keines ihrer Mitglieder in die Kommissionen gewählt wurde, und begann mit der Obstruktion. Zeitweise schien es, als ob es zu Täglichkeiten kommen sollte. Nach 8½stündiger Dauer der Sitzung wurde diese nachts 12½ Uhr geschlossen.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Eine offizielle Note befaßt, daß der russische Minister des Äußeren, Graf Damsdorff die Absicht hat, mit dem Minister Deleclasse zusammenzutreffen. Der Zeitpunkt der Zusammenkunft sei jedoch noch nicht festgelegt worden. Der Wunsch der beiden Staatsmänner, in einer Unterredung persönlich die Len-

denz der gemeinsamen Aktion Frankreichs und Russlands genau zu bestimmen, lasse diese Zusammenkunft erklärlich erscheinen; alle anderen hierüber verbreiteten Einzelheiten seien verfrüht.

Belgien.

Brüssel, 24. Oktober. Die Agence Havas-Neuter erfährt, daß der in der gestrigen Sitzung der Zuerker Kommission geführte Meinungs-austausch mit den drei russischen Delegierten die Möglichkeit als gegeben erscheinen lasse, daß es zu einer Verständigung mit Rußland kommen werde. Die ursprüngliche Grundlage der Besprechungen sei erweitert worden und die diplomatischen Verhandlungen, die die belgische Regierung zu führen übernommen habe, würden in absehbarer Zeit das in der Kommission begonnene Einigungswerk vollenden.

Rußland.

Petersburg, 25. Oktober. Mostofskij Westnik meldet, nach einem in der Besprechung bei dem Statthalter des fernem Ostens gebilligten Projekt soll das ganze zum Amurgebiet gehörige Territorium in zwei Gebiete geteilt werden, in ein Küstengebiet mit den Kreisen Chabarowsk und Sibirsk und ein Kamtschatkagebiet, zu welchem auch die Komandorskiinseln gehören. Beide Gebiete erhalten Militärverwaltungen. Zur Residenz des Gouverneurs des Kamtschatkagebiets ist Nikolajewsk bestimmt.

Italien.

Rom, 21. Oktober. Die „Tribuna“ erklärt, Giolitti habe noch niemandem ein Ministerportefeuille angeboten, da er ja den Auftrag zur Bildung des Kabinetts bis jetzt noch nicht endgültig übernommen habe. Giolitti habe bisher nur Besprechungen mit dem Präsidenten der Kammer gehabt. Dem „Esercito italiano“ und dem „Popolo romano“ zufolge dürfte das Kabinet aus lauter neuen Männern gebildet werden.

Serbien.

Belgrad, 25. Oktober. Die Stubtschina nahm in einer Spezialabende den Handelsvertrag mit der Türkei an und vertagte sich darauf bis zum 3. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung von Simitsch zum Gesandten in Konstantinopel.

Spanien.

Madrid, 24. Oktober. Der frühere Ministerpräsident Silvela setzte heute in der Abgeordnetenkammer die Gründe der letzten Krise auseinander und besprach die politische Lage. Nach Schluß der Sitzung traten die Minister zu einer Besprechung zusammen. Wahrscheinlich wird der Ministerpräsident Villaverde dem Könige die Vertrauensfrage stellen. Es ging das Gerücht von einer Auflösung der Kammer, daselbe hat sich aber nicht bestätigt.

Dänemark.

Stockholm, 24. Oktober. Vier schwedische Frauenvereine richteten an das Nobelkomitee des norwegischen Storkönigs eine Adresse, in der sie vorschlugen, den Frauenpreis der Baronin Bertha von Suttner zuzuerkennen.

Großbritannien.

London, 24. Oktober. Bei der Wahl zum Parlament in West-Belfast wurde Staatssekretär des Kriegsamtts Arnold Forster mit 3912 Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat Dempsey (Irischer Nationalist) erhielt 3671 Stimmen. Bei den letzten beiden Wahlen in West-Belfast war kein Gegenkandidat aufgestellt.

London, 24. Oktober. Der Wortlaut der englischen Note über den Kongostaat vom 8. August ist heute veröffentlicht worden.

London, 24. Oktober. Die „Times“ meldet aus Tanger von gestern: Die Niederlage der Regimentsgruppen am 12. d. M. war bedenklicher, als die ersten Berichte vermuten ließen. Die Aufständigen verfolgten die Regimentsgruppen und töteten und verwundeten eine große Anzahl.

Asien.

Aden, 24. Oktober. (Meldung der Agenzia Stefani.) Heute wurden Boote, des italienischen Kreuzers Lombardia, die sich vor Jilga befanden, durch eine Bande des Mullah, welche die Schlichen längs der Küste besetzt hatte, beschossen. Zwei Eingeborene, die in den Booten waren, wurden verwundet. Die Lombardia schoß hierauf auf die Bande und zwang sie, sich in das Innere des Landes zurückzuziehen. Obvia wird nicht als gefährdet betrachtet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Oktober.

* **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf die morgen Dienstag stattfindende erste Aufführung der Waeterländischen Dichtung „Kelleas und Meliande“ sei hiermit nochmals besonders aufmerksam gemacht. Die Titelrollen liegen in den Händen des Fräulein Normann und des Herrn Dewald; die übrigen Hauptrollen werden von den Damen Walter und Wallot und den Herren Padek und Arnim dargestellt. Das Werk ist von Oberregisseur Wilhelm König in Szene gesetzt. Das am Mittwoch, 28. d. Mts., beginnende Gastspiel im Ensemble der internationalen Tournee Gustav Lindemann dürfte unseren Kunstfreunden eine außergewöhnliche künstlerische Anregung bieten. Sowohl das Repertoire der drei Gastabende, „Theodora“, „Klein-Golf“, und „Kosmersholm“ als auch die Namen der neben Louise Dumont wirkenden Darsteller bürgen für einen ungetrübten theatralischen Genuß.

* **Zur Landtagswahl.** In der am Sonnabend im „Franziskaner“ (Warta) stattgehabten Versammlung des freisinnigen Vereins wurde die Kandidaturfrage endgültig erledigt. Zur engeren Wahl standen Kommerzienrat Louis Kronsohn und Stadtrat Rechtsanwält Baerwald. Letzterer hat, unter Hinweis auf seine starke Knorpelkrankheit durch berufliche Arbeiten von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen. Darauf wurde Kommerzienrat Kronsohn als freisinniger Kandidat aufgestellt.

Ein Gan-Vortragsabend fand hier selbst am gestrigen Sonntag unter der Leitung des Gaurturmarsch Lehrers Günther von hier statt. Es beteiligten sich hieran 52 Vorturner und Turnwart

aus den verschiedenen Vereinen des Oberweißselgauer. Es waren u. a. vertreten die Vereine Nafel, Wirfis, Schneidmühl, Znowrazlaw, Wogronow, Schönsee, Culmsee. Es wurde zunächst ein Pensum theoretisch durchgesprochen, worauf ein Rittturnen stattfand. Um 5 Uhr versammelten sich die Teilnehmer noch einmal im Diemannschen Restaurant zu einer nochmaligen Besprechung des Durchgearbeiteten. Ferner hielt Gaurturmwart Günther einen Vortrag über Hilfestellungen.

* **Eine interessante Verlobung** teilt der „Dziennik“ mit. Wie erinnerlich, hat das Wojener Oberlandesgericht in dem Prozesse um das Majorat Reifen (40 000 Morgen groß) die Erbsprüche des preussischen Fürsten anerkannt, für den Fall, daß der jetzige Besitzer, Fürst Sulkowski, ohne Letzterens Erlaubnis sterben sollte. Nunmehr hat der verlobte Fürst Alexander Sulkowski sich dem „Dziennik“ zufolge mit Kuzja von Uznanski, der Tochter eines galizischen Gutsbesizers, verlobt.

* **Verhaftet** wurde gestern der Kassenführer der 11. Ortskrankenkasse W. von hier wegen Unterschlagung von Kassengeldern. Die Höhe derselben ist noch nicht festgestellt. W. ist gestern bereits dem Justizgefängnis zugeführt worden.

* **Unfälle.** Gestern Vormittag wurde der Arbeiter Ferdinand Müller aus Zägerhof in der Brückenstraße von einem Straßenbahnwagen angefahren, wodurch er hinstürzte und sich eine Wunde am Kopfe zuzog. Den Führer trifft keine Schuld. — Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr fand man den Schuhmacher Karl Krause aus Pringsenthal an der Wilhelm- und Hempelstraßenecke im hilflosen Zustande mit zerklüftem Gesicht am Boden. Er wurde in einem Krankenwagen nach dem städtischen Lazarett geschafft.

* **Der hiesige Zweigverein des Evangel. Bundes** veranstaltet am Freitag, 30. d. Mts., abends 8 Uhr, bei Barz eine Reformationsfeier, worauf wir hierdurch hinweisen. Der Hauptteil der Feier wird darin bestehen, daß der Vortragsmeister Muscaus aus Mannheim das hier noch unbekanntes Festspiel „Gustav Adolf“ von Debrient vortragen wird.

* **Abchiedsfeier.** Der von hier als Superintendent nach Potsdam berufene Pfarrer Saendler an der Christuskirche hielt gestern Vormittag seine Abchiedspredigt. Die Kirche war mit Blumenkränzen geschmückt und bis auf den letzten Platz von anhänglichen Zuhörern gefüllt. — Am Nachmittag erschien der Scheidende in dem „Evangelischen Männer- und Jünglingsverein“, um auch von dem Verein, dessen Vorsitzender er viele Jahre hindurch gewesen, sich zu verabschieden. Der Verein hatte schon vorher den Scheidenden zu seinem Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden ernannt. In einer längeren Ansprache, in welcher Herr Stoll die Verdienste des Herrn Saendler um den Verein feierte, teilte er diesen Beschlus mit und überreichte ein künstlerisch ausgestattetes Diplom und ein vom Verein gestiftetes Geschenk als Andenken. Pfarrer Saendler dankte mit bewegten Worten und wünschte dem Vereine ein ferneres Wohlergehen und Gedeihen. Anwesend waren außer den Vereinsmitgliedern auch Kommerzienrat Franke und mehrere Geistliche, darunter auch Pastor Brauner.

* **Kontrollversammlungen.** Infolge der am 12. November im Kreise Bromberg stattfindenden Wahl der Wahlmänner zum Abgeordnetenhaus hat eine Verlegung der Kontrollversammlungen in Gogolinke, Slesin und Strelau stattgefunden. Dieselben finden nunmehr wie folgt statt: Gogolinke am 13. November vormittags 9 Uhr, Slesin am 13. November nachmittags 3 Uhr, Strelau am 14. November vormittags 9 1/2 Uhr.

* **Eine Handwerkerversammlung,** einberufen von der Handwerkskammer, findet morgen Dienstag abends 8 Uhr im Schützenhause statt. Näheres siehe Anzeige.

* **Schönlanke,** 25. Oktober. (Zu den Wahlen.) Zu den bevorstehenden Landtagswahlen ist die Stadt Schönlanke in vier Wahlbezirke eingeteilt worden. Es sind 21 Wahlmänner zu wählen. Die Abteilungslisten enthalten 999 Wähler und schließen insgesamt mit einem Steuerzoll von 64 961,20 Mk. ab. Der Höchstbesteuerter erscheint mit 2309 Mk.; in diesem Bezirke bilden nur vier Urmähler die erste Abteilung. — Die Stadtvorordneten-Ergänzungswahlen finden am 4. November statt.

* **Flelhne,** 24. Oktober. (Verschiedene.) Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist am 22. d. Mts. abends zwischen 7 und 9 Uhr bei dem Bahnhofrestaurantur Bernide hier selbst verübt worden. Während die Familie sich im Schankraum befand, öffneten Diebe die Tür zum Wohnzimmer mittels eines Nachschlüssels und erbrachen mehrere Möbelstücke, in welchen sie Wertgegenstände vernuteten. Den Dieben fielen etwa 90 Mk. bares Geld, sowie zwei Taschenuhren mit Ketten, Ringe und sonstige Wertstücke für etwa 300 Mk. in die Hände. Unbeschädigt sind die Diebe dann entwischt. Es ist Ansticht vorhanden, die Verbrecher zu ergreifen. — Vor einigen Tagen konferierten die Herren Regierungssassessor v. Geldern, Geheimrat Baurat Demnis und Regierungs- und Bauart Stringe mit hiesigen Interessenten wegen Ableitung ihrer Wirtschaftswässer in die Neße. Es wird beabsichtigt, den Warm der Neße zu betrieuen, damit ein besserer Abfluß geschaffen wird. — Am 15. September 1824 wurde der kirchlich in Meran verstorbene Begründer der Völkerpsychologie, Prof. Dr. Moritz Lazarus, als Sohn wenig bemittelter jüdischer Eltern hier geboren. Es ist nun an maßgebender Stelle angeregt worden, am Geburtsort des Verstorbenen, welches jetzt dem Buchhändler Nerger gehört, eine Gedächtnisfeier anzubringen. Am 26. d. Mts. wird die Stadtvorordnetenversammlung sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

* **Danzig,** 24. Oktober. (Ernennung.) Oberbürgermeister Ehlers ist von dem Könige zum Mitgliede des Herrenhauses ernannt worden.

Bunte Chronik.

— **Nansen's Pläne.** Frithjof Nansen will eine neue Nordpolreise unternehmen! Diese interessante Nachricht bringt der „Figaro“, der einen Bericht über eine Unterredung, die der bekannte Zirkelpolarfahrer in Christiania hatte, veröffentlicht: „Kapitän Sverdrup, der Kommandant der „Fram“, dessen Gesundheit durch die Prüfungen der akti-

sehen Expeditionen stark erschüttert worden ist, hat erklärt, er würde auf jeden neuen Versuch einer Nordpolforschung verzichten, was auch kommen möge. Sverdrup ist nach dem Orient abgereist, um dort seine Gesundheit wiederherzustellen, aber er ist seit entflohen, jede Hoffnung auf Entdeckungen aufzugeben; die Polargegend ist für ihn ein verschlossenes Gebiet. Zum Glück hat Frithjof Nansen nicht ebenso jede Hoffnung aufgegeben. Es geht ihm ganz vorzüglich. Obwohl er wie ein friedlicher Bürger aussieht, fühlt man schnell, wenn man ihn beobachtet, daß man einen kraftvollen Mann vor sich hat. Seine großen braunen Augen suchen ihr Gegenüber zu durchforschen, seine mächtigen Kiefern weisen auf eine ungewöhnliche Energie hin; seine Sprache ist sanft, sein Lächeln atmet Güte, seine Bewegungen machen den Eindruck ruhiger Kraft und Sicherheit. Nansen erklärt mir, daß er sich von den Anstrengungen seiner Reise in die Eiswälder vollständig wieder erholt hat, sein Magen hat die Entbehrungen vergessen und würde sich von neuem einer Kost, die aus Robbenfleisch und Blutpflanzungen, deren Rezept von mir stammt“, wie er lachend sagt, unterziehen. Nansen bewohnt bei Christiania eine reizende Villa. Er teilt seine Zeit zwischen den Familienfreuden und der Vollendung des großen wissenschaftlichen Berichtes über seine Expedition, an den er die letzte Hand legt und der demnächst veröffentlicht werden wird. „Ich liebe das Stadtleben nicht“, erklärt er, „die Besuche und Empfänge langweilen mich tödlich. Ich ziehe die Jagd oder die Ruhe im Kreise der Meinigen mit meinen Kindern vor. Nichts ist schöner und lehrreicher als das große Stillschweigen, fern vom Lärm der Automobile und Straßenbahnen. Besonders ich selbst gegenüber kann der Mensch sich in der Sammlung Rechenschaft von der Ausdehnung und Grenze seiner Kräfte geben.“ „Und jetzt, da Sie wieder hergestellt sind und sich in der Erfüllung Ihrer doppelten Aufgabe als Vater und Lehrer glücklich fühlen, denken Sie niemals an neue Anstrengungen, haben Sie nicht den Wunsch, Ihr Werk zu vollenden, zieht die lange Polarnacht Sie nicht an?“ Der Riese sieht mich einen Augenblick an; seine Augen scheinen die Bilder, die ich in seiner Seele erweckt habe, wiederzuspiegeln, dann sagt er langsam: „Ob ich daran denke! Aber ich denke nur daran. Sobald mein Bericht beendet ist, mache ich mich ans Werk; ich werde die vorbereitenden Studien für eine neue Expedition wieder beginnen und mich mit Gottes Hilfe wieder in der Eiswüste einschließen, um auf der anderen Seite als Sieger herauszukommen.“ „Aber die körperlichen Leiden?“ Die Entbehrungen?“ „Was schadet das? Denkt man angeht eines ähnlichen Jutes an Leiden? Wie schnell ist das vergessen, wenn man dann zurückgekehrt ist! Aber das Leiden ist nützlich; es ist das beste Heilmittel und gibt einem in allen Fällen das Maß und das Bewußtsein seiner Kraft. Wenn man bedenkt, daß der Pol seit Jahrhunderten der Gegenstand der Träume und des Ehrgeizes aller Gelehrten und aller großen Seefahrer ist, kann man dann die Entbehrungen und körperlichen Prüfungen, denen man die Stirn bieten wird, in die Waagschale legen? Nein, das rechnet nicht, und ich sehne mich nach diesen neuen Leiden. Der Pol zieht mich mit unwiderstehlicher Kraft an, das Schmelzen und die Größe dieser jungfräulichen Gegenden üben auf meinen Geist einen Zauber aus, gegen den ich nicht einmal zu kämpfen gedanke. Ich werde dahin zurückkehren, ich werde noch weiter gehen... und ich werde zurückkommen!“ Damit reichte mir Frithjof Nansen die Hand und drückte meine, daß mir die Knochen knackten.“ C. K.

Wie man ein neues Gesicht bekommt. Unlängst wurde berichtet, daß eine Amerikanerin, die von den Medicis in Italien abstammen soll, in London ein Verfahren ausübt, durch das man einen neuen Teint anstelle eines alten erhält. Eine englische Dame, die sich diesem Verfahren unterzogen hat, gibt nun in einem Londoner Blatte einen eingehenden Bericht über ihre seltsame Erfahrung. Die Patientin, deren Teint jetzt „weiß wie in der Kindheit“ sein und auch deren reizende Farben haben soll, ritt viel über Land, so daß ihr Gesicht von der Sonne wie Leder gefärbt war; überdies hatte sie tiefe Furchen um die Augen, auf der Stirn und am Halse. Sie erzählt nun: „Als ich nach Nr. 49 Eaton-terrace kam, war mir der Mut ganz entfallen, und als ich meinen Gut abgelegt hatte und im Spiegel meine Augen und mein farbloses Äußere betrachtete, war ich völlig verzweifelt. Ich nahm jedoch den Mut in beide Hände und wartete geduldig auf das Entstehen von Mme. de Medicis und auf das erste Stadium ihrer Operation, die Gesichtshaut zu entfernen. Ich erwartete einen Operationsstich und Marterinstrumente; aber statt dessen standen auf einem Tischchen zwei kleine, zum vierten Teile mit einer Flüssigkeit gefüllte Medizinfläschchen und eine Bürste aus Kamelhaar da. Nachdem ich mich auf Aufforderung von Mme. de Medicis auf einem bequemen Lehnsstuhl daneben niedergelassen hatte, jagte sie mir höchst freundlich, was sie tun würde. „In diesem Gläschen“, erklärte sie mir, „ist Kokain enthalten, damit Sie den Schmerz der brennenden heißen Flüssigkeit nicht empfinden. Sowie Sie ihn fühlen, werde ich aufhören. Aber halten Sie sich ganz ruhig, besonders wenn ich unter den Augen male. Sie können nach Belieben schreien; aber bewegen Sie sich nicht.“ Ich lag still, mochte auch gar nicht schreien, denn durch das Kokain war der Schmerz so abgetötet, daß ich nur das Gefühl eines milden Senfpflasters hatte. Der brennende Schmerz dauerte etwa eine halbe Stunde, während welcher Zeit ein Mädchen mich fächelte, und dann durfte ich bis zum Abend tun, was ich wollte. Nach einem guten Diner, dem ich alle Ehre antat, — denn es war, wie man mir vorher sagte, auf fünf Tage mein letztes, — wurde ich wieder in dem Lehnsstuhl untergebracht. Mein Gesicht war inzwischen zu seiner doppelten Größe angeschwollen. Diesmal war Madame mit Pflaster bewaffnet, das sie in kurze Streifen von verschiedener Länge zer schnitt und kunstlerisch auf dem ganzen Gesicht und dem Halse anbrachte. „Das dient dazu, das entstellende Pigment unter der Haut zu entfernen. Sie müssen es über Nacht behalten, und morgen werden wir sehen, wie es gewirkt hat.“ Ich muß sagen, daß ich über das Pflaster nicht ereuert war. Es kitzelte und brannte, und ab und zu gab es spastische Explostonen, wenn sich die Haut unter den Streifen öffnete. Ich schloß jene Nacht nur wenig, und auch meine Augen waren so geschwollen, daß ich, als ich mein Licht anzündete, drei sah. Endlich kam der Morgen und

mit ihm das Mädchen mit meinem Thee in einer Schnabelkaffe, wofür ich sehr dankbar war, denn mein Mund schien verschwunden zu sein. In jenem Tage wurde ich bis zum Nachmittag im Bett gehalten; dann wurde das Pflaster abgenommen, was ziemlich schmerzhaft war, und mein Gesicht wurde mit einem feinkörnigen Gummi bedeckt und dann mit einem heilkräftigen Seidenpapier beplastert, Schicht auf Schicht, bis es wie eine Maske aussah. Als es zu steif wurde, wurde es außen mit demselben heilenden Gummi angefeuchtet. Endlich kam der fünfte Tag, und mit ihm die Probeur, das Papier und die runzlige Haut gleichzeitig abzureißen, und bis ich es sah, hätte ich nie geglaubt, daß die farblose, braune, fleckige, pergamentartige Haut je auf meinem Gesicht gewesen wäre. Nachdem alles herunter war, sah ich drei Tage lang scharlachrot aus, aber allmählich wurde die Haut härter, und als ich fortging, hatte ich einen vollkommen reizen den Teint, den ich jetzt in Äht nehmen werde. In diesem Jahre werde ich nicht wieder ohne Schleiher bei Ostwind jagen gehen.“

— **Bergnigungsfahrten des Norddeutschen Lloyd.** Es ist allseitig mit großem Interesse begrüßt worden, daß der Norddeutsche Lloyd im nächsten Jahre eine Reihe von Bergnigungsfahrten veranstaltet. Für diese Reisen hat die bremische Schiffsahrtsgesellschaft ihren großen, prachtvollen Schnelldampfer „Kaiserin Maria Theresia“ bestimmt und trifft für die Zwecke solcher Fahrten besondere Einrichtungen. Die ersten drei Reisen, von Ende Januar bis Ende April, gehen nach dem Süden und haben die Kanarischen Inseln und die schönsten Punkte des Mittelmeeres zum Ziel. Die erste Mittelmeerfahrt geht gegen Ende Januar von Bremen aus über Lissabon, Madeira, Teneriffa, Langer, Gibraltar, Malaga, Algier, Tunis, Palermo, Neapel nach Genua. Auf der zweiten, Ende Februar in Genua beginnenden Reise werden die Länder des östlichen Mittelmeeres, Ägypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Türkei und Griechenland besucht. Diese Reise endet Anfang April in Venedig. Die dritte Fahrt wird von Venedig, anfangs April, ihren Ausgang nehmen und über Corfu, Neapel, Corfica, Villa Franca, Barcelona, Malaga, Gibraltar, Lissabon, San Sebastian nach Bremen zurück führen. Die Vorbereitungen für den Landaufenthalt in den verschiedenen Gassen und die Führung an Land sind für alle diese Fahrten Carl Stangens Reisebureau in Berlin übertragen worden. Weitere Mitteilungen über die Bergnigungsfahrten des Norddeutschen Lloyd finden unsere Leser im Annoncenteil dieses Blattes.

Wasserstände.

St.	Pegel	Wasserstände		Gestiegen	Gesunken
		Zug	m		
1	Weichsel	23.10.1.13	24.10.1.10	—	0,03
2	Varsozhm	19.10.1.47	20.10.1.41	—	0,06
3	Thorn	23.10.1.14	24.10.1.12	—	0,02
4	Praschnide	25.10.3.22	26.10.3.18	—	0,04
5	Bromberg	25.10.5.34	24.10.5.34	—	—
6	Kruschwitz	19.10.2.36	20.10.2.36	—	—
7	Palotschäl	25.10.4.10	26.10.4.10	—	—
8	Varischin	23.10.1.40	24.10.1.40	—	—
9	12. Brom. Schleuse	25.10.0.42	26.10.0.45	0,06	—
10	Weichselhöhe	25.10.0.26	26.10.0.18	—	0,08
11	Wsch.	25.10.0.95	26.10.0.95	—	—
12	Garnikau	25.10.0.94	26.10.0.92	—	0,02
13	Flelhne	24.10.1.08	26.10.1.04	—	0,04

Holzflößerei.

Wohnort	Flößerei	Spezialist	Holzflößereiführer	Wohnort	Flößerei	Spezialist	Holzflößereiführer
Hafen	288	Karl Bunte-Bromberg	Karl Bunte-Bromberg	67	ist abgeschleust		
bo	292	Transportgesellschaft Di.-Jordan	C. Stolz-Driefen	—	schleust		

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbielt sich, allen an Asthma Leidenden in Bromberg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit anzuweisen zu lassen. Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Ärzte und zahllose Mittel ohne Erfolg verucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, Dr. R. Schiffmanns Asthma-Pulver, besteht aus 34,90 Prozent Salpeter, 51,10 Prozent südamericanischer Stenapfel, 14 Prozent reiner Angelwurz. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichsten Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probepaket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend erucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein abolut kostenloses Probe-Paket zugelandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und der Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. Dr. Schiffmanns Asthma-Pulver ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viel Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiermit zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: Dr. Schiffmann an die Annoncen-Expedition G. L. Dausse u. Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Paket durch eines seiner Apothekendepots kostenfrei zugelandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

1. Beilage.

Generalversammlung des Landwehrvereins.

f. Bromberg, 26. Oktober.

Der Landwehrverein hielt gestern Nachmittag im Parkischen Lokale seine Herbst-Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Oberlehrer Dr. Feschonke, eröffnete die Sitzung nach Begrüßung der Anwesenden mit dem Kaiserhoch, worauf der Schriftführer des Vereins, Herr Hartmann, den Geschäftsbericht für das Sommerhalbjahr erstattete. Derselbe enthielt folgende Angaben: Am Tage der letzten Generalversammlung, am 26. April d. J., zählte der Landwehrverein 1235 Mitglieder, und zwar 1210 ordentliche und 25 Ehrenmitglieder. Seitdem wurden neu aufgenommen 29 Kameraden, verstorben sind 19 ordentliche und 5 Ehrenmitglieder und freiwillig oder infolge Wegzugs von Bromberg ausgeschieden 6 Kameraden. Der Abgang beträgt demnach 25 ordentliche und 5 Ehrenmitglieder, zusammen 30 Kameraden, und übersteigt den Zugang um ein Mitglied, so daß dem Verein heute — einschließlich 92 Offizieren und Ärzten des Beurlaubtenstandes — 1234 Mitglieder und zwar 1214 ordentliche und 20 Ehrenmitglieder angehören. Unter den 1214 ordentlichen Mitgliedern sind genau 300 Feldzugsteilnehmer.

Nach Verlesung der Namen der im verfloßenen Halbjahr verstorbenen 19 Kameraden und 5 Ehrenmitglieder wird deren Andenken in üblicher Weise durch Erheben von den Sigen geehrt.

Der Vorstand erledigte im verfloßenen Halbjahr an 7 Sitzungsabenden, davon zwei in Gemeinschaft mit den Kameraden Feldwebeln, die Geschäfte des Vereins. Zu seinem lebhaftesten Bedauern war er gezwungen, wiederum eine Anzahl Kameraden zur Verantwortung ziehen zu müssen, und zwar in diesem Falle, weil sie in dem Verdacht stehen, dem im Dienste der Sozialdemokratie stehenden „Hamburger Zentralverband der Maurer, Zimmerer usw.“ anzugehören. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

In der am 22. Mai stattgefundenen Sitzung faßte der Vorstand einstimmig den Beschluß, zwecks Überreichung einer Ehrengabe an den bisherigen Vorsitzenden Realschulleiter Dr. Liman eine allgemeine Sammlung innerhalb des Landwehrvereins zu veranstalten. Diese Sammlung hatte einen so schönen Erfolg, daß Herr Dr. Liman ein würdiges Andenken in Gestalt einer künstlerisch ausgeführten Standuhr und eines Silber-Tafelaufsatzes übermittelt werden konnte. Am Sonntag, 27. September, erfolgte durch eine Abordnung, bestehend aus vier Vorstandsmitgliedern und dem Feldwebel Basendonski unter Führung des Vorsitzenden Dr. Feschonke, in der Wohnung des Herrn Dr. Liman die Überreichung der Ehrengaben, worüber seinerzeit schon berichtet worden ist. Die Abordnung hat von dieser kurzen echt kameradschaftlichen Feier das erhebende Bewußtsein mitgebracht, daß dem Kameraden Dr. Liman durch diese Ehrung des Vereins eine tief empfundene Freude bereitet worden ist.

Am Sonntag, 16. August, fand in Schulitz das diesjährige Bromberger Kreis-Kriegerverbandesfest statt. In diesem Fest beteiligten sich etwa 100 Kameraden des Landwehrvereins, einige mit den Familienangehörigen. Der Landwehr-Sängerbund war fast vollständig anwesend und hat durch den Vortrag stimmungsvoller Lieder unter Leitung seines Dirigenten Musiklehrers Oskar Bauer wesentlich zur Verschönerung des Festes beigetragen. Am Sonntag, 12. September, feierte der Verein das diesjährige Sedanfest, verbunden mit seinem 30. Stiftungsfest, in der üblichen Weise. (Über den Verlauf desselben ist seinerzeit eingehend berichtet worden. Anm. der Red.)

Nach beendeter Verlesung des Berichts dankte der Vorsitzende dem Schriftführer namens der Versammlung.

Hierauf erstattete der Kassensführer Herr Lepbert den Kassensbericht.

Danach betrug die Einnahme der Vereinskasse 4190,94 Mark, der Sterbekasse 3923,74 Mark, die Ausgabe der Vereinskasse 4081,50 Mark und der Sterbekasse 3415,79 Mark. Es bleibt ein Bestand

von 661,26 Mark und 30 859,79 Mark in Effekten, dies gibt einen Vermögensbestand von 31 521,05 Mark. — Auch dem Kassensführer dankte der Vorsitzende namens des Vereins für die prompte Kassensführung.

Nunmehr berichtete der Vorsitzende Oberlehrer Dr. Feschonke über die innere und äußere Lage des Vereins. Er erwähnte ebenfalls im Verlauf seines Berichts, daß gegen diejenigen Kameraden, die dem sozialdemokratischen Verbände in Hamburg angehören, ein Verfahren eingeleitet worden sei. Denn es könne auf keinen Fall geduldet werden, daß Mitglieder des Vereins diesem Zentralverbande, der sozialdemokratische Bestrebungen verfolgt, ebenfalls angehören. Sei dies der Fall, dann können sie keinesfalls Mitglieder eines Kriegerverbandes sein, sie müssen daher auscheiden, oder sie werden ausgeschlossen. Des weiteren teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschlossen habe, während der Winteraison Vortragsabende für die Mitglieder des Vereins zu veranstalten. In Aussicht genommen sei ein solcher Vortragsabend schon im Monat Dezember. Besondere Einladungen zum Besuch derselben werden nicht ergehen, sondern sie werden durch die Zeitungen bekannt gegeben. Die Feier des Geburtstages des Kaisers wird am 26. Januar f. J. erfolgen. — Der Vorsitzende bedauert, daß der Verein an der in Posen stattgehenden Enthüllungsfest des Bismarck-Denkmals nicht habe teilnehmen können, und zwar deshalb nicht, weil die Einladung hier zu spät eingegangen sei. Der Vorsitzende habe dies auch dem Festvorstande in Posen in einem Schreiben angezeigt und seinem Bedauern, daß der Verein hierdurch am Erscheinen verhindert worden sei, Ausdruck gegeben. — Bei der Sterbekasse des deutschen Kriegerverbandes sei durch eine Änderung des § 2 der Satzungen der Höchstbetrag der Versicherung auf 2000 Mark festgesetzt, so daß diese Kasse nunmehr den Charakter einer Lebensversicherung trage. Der Vorsitzende empfahl den Mitgliedern des Vereins die häufigere Benutzung dieser Kasse. — In den Kreis-Kriegerverband seien neuerdings die Kriegervereine von Schwedenhöhe, Otterau und der hiesige Marineverein eingetreten, so daß der Kreis-Kriegerverband jetzt 20 Kriegervereine umfaßt. — Der Vorsitzende teilte dann ferner mit, daß der deutsche Kriegerverband für die Übernahme der 80 000 Mark gespendet habe. Es sei dies allerdings nur möglich gewesen durch die Lotterie, welche der Verband alljährlich veranstaltet. Der Vorsitzende empfahl, um des guten Zweckes willen, sich an dieser Lotterie zu beteiligen. Bei dieser Gelegenheit verlas der Vorsitzende aus der „Parole“ ein Dankschreiben, welches der Kronprinz an den Vorstand des deutschen Kriegerverbandes gerichtet hat. — Zum Schluß seines Berichts teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand des Landwehrvereins beschlossen habe, den bisherigen Vorsitzenden Herrn Dr. Liman in Anerkennung seiner aufopfernden Tätigkeit und seiner großen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Herr Dr. Liman, der sich während dieser Zeit vom Vorstandsstische entfernt hatte, aber dann wieder erschien, überreichte dem Vorsitzenden nach einer kurzen Ansprache ein einfaches, aber künstlerisch ausgeprägtes Diplom. Dr. Liman dankte in einer längeren Rede für die erneute ihm dargebrachte Auszeichnung, die ihm beweise, daß er während der 14 Jahre, die er dem Verein als Vorsitzender angehört, den richtigen Weg gegangen sei und ihn auch zum Herzen der Kameraden gefunden habe.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf die Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses. Gewählt wurden die Herren Wehrman, Fescher, Lippold und Thienell. Die ersteren drei waren anwesend und nahmen die Wahl an; da aber letzterer die meisten Stimmen erhielt, jedoch, weil nicht anwesend, keine Erklärung abgeben konnte, so soll diese erst abgemartet werden; fällt sie bejahend aus, so scheidet, da nur drei Herren zu wählen sind, Herr Lippold aus.

Es folgte zum Schluß die Beratung der im Sinne der neuen Sterbekassensatzung neu bearbeiteten Vereinsstatuten. Sie wurden von der Versammlung angenommen, worauf die Versammlung mit einem Kaiserhoch geschlossen wurde.

Als Benedikt mit der Lektüre zu Ende war, warf er die Bogen unmutig auf den Tisch und meinte: „Dazu gebe ich meinen Namen nun und nimmermehr her, das ist eine Poffe geworden, und Poffen habe ich nie geschrieben!“ Seine Laune war dahin — er kehrte bald darauf nach Leipzig zurück und wollte das Stück nach seinen Ideen schreiben. Es erfolgte dann ein Briefwechsel, der von seiner Seite sehr schroff geführt wurde. „Mein Stück hatte in Görlik einen unbestrittenen Erfolg; aber Benedikt blieb dabei, er wolle seinen Namen zu einer Poffe nicht hergeben. Schließlich machte ihm der Agent Widakoff den Vorschlag, seine Gäfte für 40 Louisdor abzugeben, und Benedikt ging auf den Handel ein, machte sich aber aus, daß das Stück in seiner Fassung in Wien gegeben werden sollte. Raube entschied sich jedoch als Direktor des dortigen Stadttheaters für Mosers Stück, und Benedikt erhielt 500 Gulden Schmerzensgeld. Zwei Jahre darauf bekam Moser eine Prämie von Raube für das erfolgreichste Lustspiel des Jahres. Durch den Erfolg ermutigt, schrieb er ein anderes Lustspiel „Ultimo“, und bei diesem kam der verhängnisvolle Zufall. Das Stück erlebte seine Premiere

in Görlik und wurde oft mit großem Beifall gegeben. „Ich hatte“, erzählt Moser, „nach jeder Vorstellung noch retourniert, reichte es dann dem Intendanten Herrn v. Hülsen ein und schrieb dazu: „ich habe das Stück fünfmal gegeben, immer noch gefeilt und meine, daß es in der jetzigen Fassung für das königliche Theater geeignet ist.“ Dies „ich meine“ wurde mein Verhängnis. Wie ich es eingepackt hatte, erhielt ich mit wendender Post mein Manuskript zurück, und Herr v. Hülsen schrieb mir mit augenscheinlich unmutigen Schriftzügen: „Ich meine, daß das Stück für das königliche Theater nicht geeignet ist.“ Ich stand sonst mit Herrn von Hülsen sehr gut — wir waren Kameraden gewesen — er stand beim Alexander-Regiment, ich bei den Gardeschützen, daher war er als Intendant Autorität, das „ich meine“ hatte ihn verletzt — er hatte es für eine Überhebung angesehen. Später haben wir uns oft über den Punkt unterhalten, und er gestand selbst ein: „Man kann sich einmal über-eilen.“ Doch das Unglück war damals geschehen. Ich reichte „Ultimo“ an Lebrun ein, und es wurde über hundertmal hintereinander aufgeführt. Lebrun machte mir darauf den Vorschlag, ich sollte gegen ein hohes Honorar die Verpflichtung übernehmen, alle Stücke, die ich schrieb, ihm zuerst einzureichen. Verdrämt wie ich war, ging ich darauf ein, und so wurde ich denn Hausdichter für das damalige Wallner-Theater. Vorbei war es mit dem reinen Lustspiel, denn man mußte, um das dortige Publikum zu unterhalten, etwas drastischer schreiben, als für das Theater am Gendarmenmarkt, und so habe ich es denn dem Zufall mit „ich meine“ zu verdanken, wenn die Kritiker, die auch Sezessionisten geworden sind, wie früher von Benediktianen jetzt von Moderiaden schreiben und mir den zweifelhaften Titel Schwanzfabrikant geben.“ O K

Wie Gustav von Moser „Lustspiel-dichter“ wurde, das hat er selbst einmal in „Bühne und Welt“ mit seinem liebenswürdigen Humor erzählt. Es war der „Traum seiner Jugend“, Lustspiel-dichter zu werden, aber ein „Zufall“ hat es gewollt, daß er sich darin fügen mußte, „Schwanzfabrikant“ zu werden. Aber einen Anlauf zu dem höheren Ziele hat er doch genommen. Er hatte bereits eine Anzahl einaktiger Stücke geschrieben, ehe er es unternahm, an ein größeres Stück zu gehen. Da kam ihm eines Tages die Idee zu seinem Stück „Stiftungsfest“. Als er den ersten Akt beinahe fertig hatte, hatte er jedoch einige Bedenken und fuhr, um sich Rat zu holen, nach Leipzig zu Moderiade Benedikt. Der alte Herr nahm den Vorschlag sehr freundlich auf, er hörte den Stoff schmunzelnd an und war bereit, das Stück gemeinsam mit Moser zu schreiben. Zu diesem Zweck reisten sie gemeinschaftlich nach Holzgirs, dem damaligen Wohnsitz Mosers. „Die gemeinsame Arbeit“, erzählt Moser weiter, „war eigener Art. Morgens machten wir einen Spaziergang, entwarfen dabei die einzelnen Szenen, und wenn dann etwas auszuendenken war, trennten wir uns, gingen in den Wald, und wer zuerst etwas erfand, sollte einen Ruf ertönen lassen. So erhielt denn manchmal von ihm, manchmal von mir ein „Hallo“ durch den Wald. Wir trafen uns dann wieder — es wurden Vorschläge gemacht und modifiziert. Benedikt nahm dann zu Haus einen Bogen und schrieb mit Bleistift seine Gedanken — es waren teils Skizzen, teils ausgeführte Dialoge — durcheinander hin. Ich übernahm die Aufgabe, alles in die richtige Form zu bringen. Er war in hohem Grade Herr der Worte — daher kam es wohl, daß er manchmal deren zu viel machte; ich wagte dann einmal bescheiden anzudeuten, daß es

behalten Vereinsstatuten. Sie wurden von der Versammlung angenommen, worauf die Versammlung mit einem Kaiserhoch geschlossen wurde.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen

Herbst-Kontroll-Versammlungen

finden wie folgt statt:

A. In Stadtkreise Bromberg.

1. Donnerstag, den 5. November, 10 1/2 Uhr vormittags, für die Mannschaften der Infanterie aus den Jahresklassen 1896—1898.

2. Freitag, den 6. November, 10 1/2 Uhr vormittags, für die Mannschaften der Infanterie aus den Jahresklassen 1899—1903.

3. Sonnabend, den 7. November, 10 1/2 Uhr vormittags, für die Mannschaften der Garde (aller Waffen), Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Verhehrstruppen (Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschifftruppen), Train (einschl. Militärbäder und Krankenträger), Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Zahlmeisterpersonal, Defonomehandwerker, Büchsenmacher- und Waffenschmiedegewerben und Arbeitsjohndaten) und Marine aus den Jahresklassen 1896 bis 1903.

B. In Landkreise Bromberg.

Kontrollplatz Bromberg.

4. Donnerstag, den 5. November, 8 Uhr vormittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Schwedenhöhe, Myslencinnet, Nimtisch, Diebst, Rintau und Thalheim.

5. Freitag, den 6. November, 3 Uhr vormittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Brinzenhthal, Schlenkerdorf, Kanallonnie A, Hohenheide, Jägerhof mit Forsthaus, Pawlowitz, Jagdschütz, Mühlthal, Dlawitz, Schlenkenau.

6. Sonnabend, den 7. November, 8 Uhr vormittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Groß- und Klein-Bartelse, Brahnau, Bleichfelde, Brennenhof-Forsthaus, Karlsdorf, Hohenhof Glinke Dorf und Oberförsterei, Rehort, Müllershof Dorf und Forsthaus, Schönbagen (mit dem früheren Kaltwasser), Schröttersdorf, Neu-Beelitz mit Forsthaus Beelitz, Bronditz, Weißfelde mit Kriebitzbruch Forsthaus, Schöndorf, Zielotte, Gelle, Drence, Fuchschöwanz, Deutsch-Kruchin, Lohomow, Murowanic, Bromby, Lindenort mit Jesuitensee Forsthaus und Noßbruch Forsthaus.

Sämtliche vortehend aufgeführten Kontrollversammlungen finden in Bromberg, Platz an der Kaserne des Füsilier-Regiments Nr. 34, Verlängerte Rinkauerstraße, statt.

Kontrollplatz Gr. Neudorf.

7. Montag, den 9. November, 10 Uhr vormittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: König. Brühlsdorf mit Forsthaus, Krossen mit Forsthaus, Dombrowo, Eichenau, Mendorf mit Forsthaus, Grünwalde mit Kobbelsloß Forsthaus, Lechütz, Kirchgund, Kleinwalde, Mittenwalde, Gr. und N. Neudorf und Hopfengarten mit Forsthaus Strujch.

Kontrollplatz Schulitz.

8. Montag, den 9. November, 3 Uhr nachmittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Fepeland, Alt- und Neu-Flötenau, Gräß a. W. mit Grünsee Forsthaus, Rabott mit Seebuch Forsthaus, Langenau, Otterau, Ruden, Schulitz, Siebenbergen, Steindorf, Weichselhof.

Kontrollplatz Jordon.

9. Dienstag, den 10. November, 10 Uhr vormittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Czarnowie Dorf mit Forsthaus, Diebst, Czarnowie Kolonie, Jordon mit Jordonsee, Deutsch-Jordon, Goldhof, Grodall, Jaruschin, Jalenitz, Marienfelde, Nieberheim, Niwe, Balsch, Saphienthal, Ober- und Nieberitzsch, Suczyn und Wilhelmshöhe.

Kontrollplatz Dobrz.

10. Dienstag, den 10. November, 3 Uhr nachmittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Alexandrowo, Augustwalde, Birghausen, Hohenort, Borowo, Chelcunna, Dobrz, Dombrowo, Falkenburg, Friedingen, Gombes, Goldmar, Goldfeld, Guttendorf, Hohenhausen, Karolewo, Mahrheim, Russowo, Ludwigshöhe, Magdalenowo, Maximilianowo, Nelsa, Nicieszowo, Paulinen, Siemno mit dem früheren Wilhelmshöhe, Stronau, Stronaubrück, Szanau, Walde, Wluf, Wudschin, Wudschimmel und Zolondowo.

Kontrollplatz Crone a. Br.

11. Mittwoch, den 11. November, 9 Uhr vormittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Crone a. Br. mit dem früheren Cronthau, Althof, Birkenhau, Wöhltenwalde, Blumwiese, Ciepietwo Goscieradz, Hammer (einschl. Baumgart, Otrowo, Mlnel und Wählberg), Neu-Glinke, Neubrück, Neuhof, Ohollo Kolonie, Dschewo, Rosengrund (Brachelha, Kubbrück, Entenpuhl, Kleinheide, Thioshöhe, Weizenke und Wolsgarten, Habenort, Sandorf, Sallno, Starbiewo, Stopa, Wienowino und Motko Forsthaus.

Kontrollplatz Lufschmin.

12. Mittwoch, den 11. November, 3 Uhr nachmittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Buschowo, Bradrode, Dzidno, Djabanek, Gutta, Kadzionka Mühle, Kafomowo, Groß- und Klein-Konst, Lufschmin, Montowarsk, Njef, Schanzendorf, Wilsche und Wislino.

Kontrollplatz Gogolinke.

13. Donnerstag, den 12. November, 9 Uhr vormittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Bachwitz, Bergfeld, Byschowo, Fünfeichen, Kriebdorf, Gogolin, Gogolinte, Hohenfelde, Krompietwo, Mocheln Dorf u. Gut, Morzhelbe, Neumannsdorf, Noßhof, Slupowo, Schuttik, Trichin, Trzementowo, Königlich Bierguzin, Witoldowo, Wobnowo, Wlelno Dorf und Oberförsterei mit Broje und Strelitz Forsthaus.

Kontrollplatz Slesin Dorf.

14. Donnerstag, den 12. November, 3 Uhr nachmittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Gabrelln, Goncerowo, Kaszowo, Gorlin, Gummowitz, Jofelinen mit der früheren Kanallonnie C, Kazin, Marienke, Michalin, Minkowo, Potolitz, Samiecno Dorf und Gut, Terefin, Slesin Dorf und Gut.

Kontrollplatz Srelau (Bahnhof).

15. Freitag, den 13. November, 9 1/2 Uhr vormittags. Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortsschaften: Kanallonnie B, Frieddorf, Grünberg, Abl. und Kolonie Kruchin, Neuhelm, Dfowitz Dorf und Gut, Schönbagen, Schönwalde, Groß-Schittino, Strajelowo, Wilhelmstort und Sawadda, Lohowice mit Forsthaus Lohau.

Un den Kontrollversammlungen haben teilzunehmen: Sämtliche Mannschaften der Reserve, die Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ferner diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 in den aktiven Militärdienst getreten sind.

Die Militärpapiere mit Kriegsbeorderung oder Passnotiz sind mitzubringen. Versäumnis der Kontrollversammlungen wird in jedem Falle mit Arrest bestraft; desgleichen ziehen Unpünktlichkeit und Gestellung auf anderen als den vorgeschriebenen Kontrollplätzen Strafe nach sich. Die Mannschaften haben in sauberem Anzuge zu erscheinen, Schirme, Stöcke und Zigarren sind vor dem Auftreten wegzulegen.

Gefuche um Befreiung von den Kontrollversammlungen sind spätestens 6 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung einzureichen, widrigenfalls dieselben keine Berücksichtigung finden.

Bromberg, den 14. Oktober 1903.

Königliches Bezirkskommando. Hauptmeldeamt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Tageskalender für Dienstag, den 27. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 40 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 22 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 42 Minuten. Südl. Abweichung der Sonne 129 29'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang gegen 1 Uhr mittags. Untergang gegen 10 Uhr abends.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Entfern. d. Wolken, Temperatur, Windrichtung, Windstärke. Rows for 10, 11, 12 Uhr.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 6,8 Grad Reaumur = 8,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 2,7 Grad Reaumur = 3,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich, zeitweise bedeckt, Temperatur ziemlich unverändert.

Neudamm, 24. Oktober. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 267, A. Lehn mit 32 Flotten. Tour Nr. 268 Franz Bengsch mit 13 Flotten. Tour Nr. 97 (Oberbrabe), Habermann u. Moritz mit 14 Flotten.

Schiffbau: Bon Trachmann per Lampert, 6 Trakten: 5406 kieferne Rundhölzer.

Bon Lewin u. Willner per Lampert, 1/2 Trakt: 1395 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Bon Krolekt per Lampert, 1/2 Trakt: 226 kieferne Rundhölzer, 109 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 15 kieferne einfache Schwellen, 59 eichene Plancons, 71 eichene Rundhölzer.

Bon Endelmann per Salenski, 4 Trakten: 2440 Kief. Rundhölzer, 400 tannene Rundhölzer, 130 Kumbelken.

Bon Endelmann per Proca, 6 Trakten: 2411 kieferne Rundhölzer, 862 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 1869 kieferne Steeper, 2943 kieferne einfache Schwellen, 430 tannene Rundhölzer, 400 eichene Rundschwellen, 18 eichene einfache, 264 zweifache u. 10 dreifache Schwellen.

Bon Berliner Holzkontor per Sattig, 4 Trakten: 2800 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 5000 kieferne Steeper, 7800 kieferne einfache u. 134 zweifache Schwellen, 13 eichene Plancons, 35 eichene Rundhölzer, 1100 eichene Rundschwellen, 1006 eichene einfache und 260 zweifache Schwellen, 295 eichene einfache u. 329 zweifache Tramweh-schwellen.

Bon Glückstein per Kahn, 2 Trakten: 1194 kieferne Rundhölzer.

Bon Reich per Schulz, 1 Trakt: 1055 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber.

Bon Slemshahit per Salenski, 4 Trakten: 2500 Kief. Rundhölzer.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 26. Oktober. Anti. Handelskammerbericht. Weizen 144-154 M., feinsten über Notiz, blaupigiger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 116 bis 124 M. — Gerste nach Qualität 116-124 M., Brauware 127-135 M. — Erbsen: Futterware 122-129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120-125 M.

PORTER

Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (192)



BARCLAY, PERKINS & CO. Soltau-Marko.

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 26. Oktober.

Personalien. Der Regierungsrat von Püttamer in Posen ist der königlichen Regierung in Köslin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungssassessor Graf Clairon d'Hauffville in Neuf ist der königlichen Regierung in Posen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Dem Ersten Bürgermeister Belian in Allenstein ist der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen. Dem Regierungssassessor Oberzollm. Kreidel in Bredon ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzialsteuerdirektion zu Posen verliehen worden. Der Obersteuerinspektor Haberland zu Friedland in Ostpreußen ist in gleicher Eigenschaft nach Rippstadt versetzt worden. Der Hauptsteueramtskontrolleur Schmauchhahn in Gumbinnen ist zum Obersteuerinspektor zu Friedland in Ostpreußen befördert worden. Der bisherige Gymnasialoberlehrer Dr. Paul Teich in Tuchel ist zum Seminarlehrer ernannt und ist ihm das Direktorat des Schullehrerseminars in Tuchel verliehen worden. Der Regierungsbauinspektor ernannt worden. Der bisherige beurlaubte Regierungsbauinspektor des Hochschafes Grüter ist der königlichen Regierung in Posen zur Beschäftigung überwiesen worden.

Postalisches. In Jantowo bei Gnesen ist eine Posthilfsstelle neu eingerichtet worden.

Provinzial-Revisor. Zum Revisor der städtischen Sparkassen in der Provinz Posen soll, nach dem „Schneidem. Tagebl.“, der Oberbürgermeister a. D. Wolff in Schneidemühl vom Verbands der städtischen Sparkassen angestellt sein. Dem Revisor ist ein jährliches Einkommen von 4000 Mk. garantiert.

Der Reichskanzler Graf Bülow kann, wie das „Pos. Tagebl.“ mitteilt, zu seinem lebhaftesten Bedauern wegen Überlastung mit Amtsgeschäften an der Feier zur Eröffnung der königlichen Akademie zu Posen am 4. November nicht teilnehmen.

D. Verein St. Winfried. Am Sonntag hielt der Verein deutscher Katholiken seine Monatsversammlung ab, welche Departementstierarzt Peters leitete. Nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder machte der Vorsitzende bekannt, daß der Vorstand beschlossen habe, dem Vorortausverein, welcher sich die Verbreitung guter Bücher zur Aufgabe macht, mit einem Jahresbeitrag von 30 Mark beizutreten. Für den am Donnerstag stattfindenden Familienabend sind noch einige Eintrittskarten zu vergeben. Darauf hielt Divisionspfarrer Neumann einen Vortrag über den „Alkoholismus“. Redner gab einen Überblick über die Befreiungen, die sich die Bekämpfung dieses Nationalfeindes zur Aufgabe machen und die schon recht weit zurückreichen. Eine besondere Aufgabe falle der Schule zu, die im Religions-, Naturgeschichts- und Geschichtsunterricht Gelegenheit habe, auf die Gefährlichkeit des Alkoholismus hinzuweisen. Mit einem warmen Appell, sich stets der Gefährlichkeit des Alkohols bewußt zu bleiben, schloß der interessante Vortrag. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten, u. a., daß die Mitglieder des deutschen katholischen Gesellenvereins zu einem ermäßigten Monatsbeitrag dem St. Winfried beitreten können, schloß der Vorsitzende die Sitzung.

D. Volksbibliothek in Schwedenhöhe. In der zweiten Gemeindegemeinschaft zu Schwedenhöhe werden seit Mittwoch wieder die Bücher der Volksbibliothek ausgegeben. Die Wechselstunde ist wie bisher von 8 bis 9 abends und beträgt die Leihgebühr für ein Buch pro Woche 2 Pf. Sollten sich noch edle Wohltäter finden, welche der Bibliothek gute, gebundene Sachen stiften wollen, so sind nach wie vor Rektor Niese, Schwedenhöhe, Adlerstraße, sowie der Bibliothekar Lehrer Sonnemann, Wollmarkt 13, erbötig, dieselben abholen zu lassen.

D. Provinzial-Wanderbibliothek. Der Direktor der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, Professor Dr. Fode, und der Bibliothekar Dr. Simon beab-

sichtigen, am Sonnabend, 31. d. M., vormittags 9 Uhr, in dem Zivillafino eine Besprechung wegen Einrichtung einer Provinzial-Wanderbibliothek abzuhalten. Zu derselben haben die Leiter der hier und in den Vororten bestehenden Bibliotheken Einladungen erhalten.

Niemen-Weichsel-Kanal. Die Angelegenheit zur Verbindung des Niemen mit der Weichsel in Russland geht, wie die „N. Lodz. Ztg.“ berichtet, ihrer Verwirklichung entgegen. Das Ministerium der Wegekommunikation hat an der Hand eines erbauten Kanals ein allen Anforderungen dieses Unternehmens entsprechendes detailliertes Projekt ausgearbeitet.

Nasel, 25. Oktober. (Verschiedenes.) Heute Vormittag fanden nach dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche Wahlen zum Gemeindevorstand und zur Gemeindevertretung statt. Es nahmen 26 Wähler an denselben teil. In den Gemeindevorstand wurden wiederholt, neugewählt: Kaufmann Johann Vorowski, Apothekenbesitzer Wüthner, Maurermeister Minchan und Justizrat Brink. In die Gemeindevertretung aus Nasel: die Kaufleute Knuth, Müller, Manke, Mühlensbesitzer J. H. Fischer, Schlossermeister Karow, Professor Lic. Dr. Lehmann, Buchhändler Argelander, Schulrat Sachse und Dr. med. Hoppe, aus Steinburg Gutsbesitzer Sedtke, aus Wilhelmsdorf Besitzer Hartmann, aus Rudke Buchhalter G. Eichholz und aus Wunschheim Besitzer Kühmeier. — Der Frau Kaufmann Elise Bauer ist, wie schon mitgeteilt, die rote Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen worden. Frau B. ist Mitbegründerin der hiesigen Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins und hat ununterbrochen für diesen Verein seit 1877 gewirkt. Seit 16 Jahren ist sie die erste Vorsitzende des Vereins. — Bei dem Kirchenbau in Dreifort passierte ein seltener Unfall. Die Zimmerleute August Pasik und Jakob Nonisch aus Bardsburg stürzten bei der Einschulung des Turmes von diesem herunter. Während ersterer 30 Meter tief fiel und auf der Stelle tot liegen blieb, hatte letzterer das Glück, an der 10 Meter tieferen Mauerung sich festzuhalten und kam mit nur geringen Verletzungen davon.

h. Luisenfelde, 25. Oktober. (Landwirtschaftlicher Verein.) Gestern hielt der hiesige landwirtschaftliche Verein im Hermannschen Lokale hierseits seine erste Sitzung nach der Sommerpause ab. Beim Geschäftlichen empfahl der Vorsitzende, Gutsbesitzer Kalkbrenner-K. Dpof, die Einführung einer Viehversicherung für Vieh, welches durch unvorhergesehene Unglücksfälle getötet werden muß. Den Arbeitgebern wurde Selbstversicherung in der Invaliditäts- und Altersversicherung geraten.

A. Weihenhöhe, 24. Oktober. (Fahrmarkt.) Schulhaus-Versteigerung. (Seltenheit.) Am vorigen Donnerstag fand hier der Herbstjahrmarkt statt; Käufer und Verkäufer waren zahlreich erschienen, infolge dessen herrschte ein lebhafter Handel, insbesondere auf dem Viehmarkt. Der Krammmarkt war ebenfalls reichlich besetzt, jedoch wurde er durch den gegen Mittag eintretenden Regen sehr beeinträchtigt. — Am Jahrmarktstage fand auch die Versteigerung des hiesigen alten katholischen Schulhauses statt. Als Bieter hatten sich sieben Herren gemeldet, von denen jeder vor Beginn des Termins 200 Mark Kaution stellen mußte. Meistbietender blieb der Gastwirt Neulowski von hier mit 850 Mark. — Heute Nachmittag fanden Spaziergänger in der hiesigen königlichen Forst Flotzwall auf einem freien Platz mehrere Roggenhalme, welche in vollster Reife standen.

B. Mogilno, 25. Oktober. (Vereinsfest.) Am Sonnabend veranstaltete der Regellub deutscher Beamten im deutschen Vereinsbau sein diesjähriges Preisfest, bei welchem Stationsvorsteher Stubbe den ersten Preis erwarb. Im ganzen kamen 16 Preise im Werte von 60 Mark zur Verteilung. Zu der sich anschließenden Festeier waren mehrere Damen und Herren eingeladen. Auf An-

regung des Gerichtsekretärs Krause wurde zum Besten des Neubaus eines evangelischen Gemeindehauses eine Sammlung vorgenommen, welche die Summe von 28 Mark ergab.

Schneidemühl, 24. Oktober. (Selbstgefangen.) Ein Dienstmädchen in der Brauerstraße stand in dem Verdacht, seine Herrschaft bestohlen zu haben. Diesen Verdacht vermerkte die Dienstherrin im Zeugnisse. Das Mädchen beschwerte sich darüber und nunmehr erlittete die Herrschaft Anzeige wegen dieses Diebstahls, der sich denn auch erwies.

Gnesen, 23. Oktober. (Wasserverlagungen.) Vom 1. November ab ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, eine Grube zur Aufnahme aller Spül- und Abwässer anzulegen. Die Hausbesitzer haben beschloffen, dagegen eine Eingabe an den Magistrat zu richten, da doch in Kürze die Kanalisation ausgeführt werden soll. Hierzu sei, nach der „Pos. Ztg.“, erwähnt, daß das für unsere Stadt ausgearbeitete Projekt der Kanalisation die Genehmigung der Regierung nicht erhalten hat. Unser Stadtbaurat Rado soll im Hausbesitzverein einen eingehenden Vortrag über das ganze Kanalisationssystem halten, damit die Hauseigentümer wissen, ob in absehbarer Zeit an eine Kanalisierung unserer Stadt zu denken ist.

Posen, 24. Oktober. (Fürsorgeverein.) Der Posener Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden hielt am 22. d. Mts. seine Monatsversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende machte geschäftliche Mitteilungen. Sieben Fürsorgefragen lagen vor. Ein Schilling hatte die erste Rate auf ein ihm vor längerer Zeit gewährtes Darlehn zurückgezahlt. Für zwei Schillinge sind Stellungen gefunden, bezüglich eines Unterstützungsantrages schweben noch die Ermittelungen, ein zweiter Antrag ist an den zuständigen Zweigverein abgegeben. Für einen früheren Lehrer mit sehr schöner Handschrift, und einen früheren Postbeamten sind trotz aller Bemühungen Arbeitsstellen noch nicht ermittelt, für den letzteren sind vorläufig die Kosten des Unterhalts auf einen Monat bewilligt, bezüglich des ersteren soll durch ein Stellengesuch in Fachschriften der Versuch seiner Unterbringung gemacht werden.

Grätz, 23. Oktober. (Des Kindes Engel.) Ein Schulmädchen stürzte unmittelbar vor einem Wagen zu Boden. Pferde und Wagen gingen so glücklich über das Kind hinweg, daß es außer einer Kopfwunde keine weiteren Verletzungen davontrug.

Kolmar i. P., 23. Oktober. (Von der Sparkasse.) Infolge des Aufrufs des Kuratoriums der hiesigen Kreissparkasse sind bisher bereits 28 000 Mark durch die mit Interimskontrollen versehenen Einzahler angemeldet worden. Der verstorbene Kreissparkassenrevisor Bruder in Schneidemühl hat, wie der „Ges.“ schreibt, jahrelang Schiebungsvorgängen, ohne daß es gelang, diese aufzudecken.

Thorn, 24. Oktober. (Die erste Post aus China auf dem Landwege) traf am Donnerstag Abend mit Zug 24 über Alexandro hier ein. Es hatten zunächst nur die deutschen Postanstalten in China und Japan Posten abgehandelt, doch wird die nächste aus China eingehende Sendung auch die Briefsendungen der chinesischen und japanischen Postanstalten umfassen und etwa 20 Säcke betragen. Die Beförderungszeiten sind sowohl von als auch nach China genau eingehalten worden. Es hat demnach ein einmaliger Postenwechsel ohne jede Störung auf der neuen sibirischen Eisenbahn stattgefunden. An der Leitung der Sendung über Sibirien beteiligt sich auch England äußerst stark.

Briesen, 23. Oktober. (Der Kaiser) hat die von Lehrer Hoffmann-Briesen und Mühlensbesitzer Levin-Biffedo für ihn erungene Schillingenwürde bei der Schillingenfeier in Briesen und bei der Gilde „Gut Ziel“ in Gollub angenommen und beiden Gilden die silberne Königsmedaille überwiesen.

Allenstein, 24. Oktober. (Über den Nachlaß) des verstorbenen Bankiers Dromtra in

Allenstein ist, wie der „A. S. Ztg.“ gemeldet wird, der Konkurs eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Ludwig Silberstein in Allenstein ernannt. Damit werden die umlaufenden und auch von uns verzeichneten Berichte befristet.

Bartenstein, 21. Oktober. (Entsprungen) ist auf dem Transport von hier nach Braunsberg ein schwerer Verbrecher, der berüchtigte Pferdedieb Fuhmann aus Schilt bei Heilsberg. F. ist einer von den sogenannten „schweren Jungen“. Er hat schon mehrjährige Zuchthausstrafen hinter sich. F. wird ihm nicht weniger als 25 Pferdediebstähle zur Last gelegt. Nachdem er bereits 1 1/2 Jahr in Untersuchung gefesselt, sollte er zur Vernehmung nach Braunsberg transportiert werden. Hierbei gelang es ihm, zu entweichen. Alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, sind erfolglos gewesen.

Neinitzen, 23. Oktober. (Von einem kleinen Unfall des Kaisers) wird dem „Sannob. Cour.“ nachträglich von hier berichtet: Bei der Kirche im Fortort Blindbühnen, wo der Kaiser den starken Zwanziger zur Strafe brachte, erlebte er das kleine Mißgeschick, bis zu den Knien in ein brüchiges Moor eingesenken. Sobald der Kaiser von Neinitzen abgereist war, wurde ein 60 Mann starkes Kommando Pioniere unter Führung eines Offiziers vom Pionierbataillon No. 1 in Königsberg dorthin beordert, um das Moor zu entwässern. — Hier im Osten ist von dem Unfall nichts bekannt geworden.

Königsberg, 23. Oktober. (Zum Krankenkassenkonflikt.) Zu einer am Mittwoch unter Vorsitz des Dr. Wöllschlagenen Versammlung des Vereins Königsberger Ärzte berichtete, wie der „Königsb. Gart. Ztg.“ mitgeteilt wird, der Vorsitzende zu dem Konflikt mit der Gemeinamen Ortskrankenkasse über die seit der letzten Versammlung getroffenen Maßnahmen. Der Vorsitzende erklärte, daß der Vorstand so wenig er einen im Interesse der Ärzteschaft notwendigen Konflikt scheue, selbstverständlich einen Frieden mit annehmbaren Bedingungen für weit erstrebenswerter halte; aber freilich müßten die von Anfang an als unerlässlich bezeichneten Grundlagen, freie Arztwahl und eine Honorarerhöhung, von vornherein anerkannt werden. Ein Redner erwiderte dringend, in keinem Falle von der einmal gestellten, an sich ja noch viel zu niedrigen Honorarforderung von 6 Mark pro Kopf abzugehen. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die dem Vorstand das Vertrauen der Versammlung ausdrückt.

Königsberg, 24. Oktober. (Todesfall.) Der Seniorchef der hiesigen Kolonialwarenfirmen gross C. E. Wittrich u. Söhne, Geheimer Kommerzienrat Wittrich, ist im Alter von 82 Jahren heute früh verstorben.

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT. Ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Stärkung für Kranke und Mangelernährte und besonders für Kinder. In jeder Apotheke, Konditorei, Restauration, etc. zu haben. Preis 1/2 Mark. Schering'sche Fabrik, Berlin N. O. 136, Unter den Eichen.

Die Gründung einer Apfelblümenfabrik. Die in jüngster Zeit überall entstandene, mächtige und segensreiche Bewegung gegen den Mißbrauch giftiger Getränke, hat dem Apfelblümen als vorzüglichsten und mehr als holländischen Ersatz für alle Alkoholla zu ungeahntem Erfolge verholfen, zumal es sich als Erfrischungsgetränk und Genußmittel stetig steigender Beliebtheit erfreut. Die Fabrik für Apfelblümen in Breslau firmiert: Breslauer Manufaktur-Gesellschaft Max Gartenstein u. Co., G. m. b. H. Apfelblümen ist ein vollkommen bakterien- und alkoholfreies, perlendes Erfrischungsgetränk von pflanzlichem Geschmack und durch seinen eigenen natürlichen Zuckergehalt von hohem Nährwert und unerlässlich für Zuckerfranke, Rheumaliker, Gicht-, Nieren-, Blasen- und Gallensteinleiden.

zont auftauchen und verschwinden, man sah die Segelboote mit ihren weißen Segeln vorüberziehen, märchenhaft still und lautlos, man sah den großen Dreimaster des Kaufmanns dahingelien, wie ein stolzer Schwan, der die Gesellschaft der anderen Vögel verachtet, und man sah die gewaltigen Kriegsdampfer schmer und wuchtig daherschaufen und die kleinen, schlanken Torpedoboote vorüberziehen und laufen, daß der Schaum der aufgewühlten Wogen gen Himmel spritzte.

Man sah das Meer! Man sah es wie einen klaren und doch unergründlich tiefen Kristallspiegel, wenn der Wind schief und die Sterne sich funkelnd in ihm widerspiegelten! Man sah es dunkler und dunkler werden, wenn schwarze Wolken im Nordosten aufzogen, man hörte es seufzen und ächzen und sah es wogen und wallen und die schaumgekrönten Wellen von weither wälzen und zerschaend an den felsigen Strand werfen. Und man sah es wüten und kämpfen mit dem wilden Sturmwind, der die Wogen aufwühlte, es fassete er mit gierigen, ungestümen Händen in das nasse Haar der Meerestöten und zerrte und riß an den Strähnen und Flechten, die ihm haarschneidend ins wutverzogene Gesicht schlugen. Man sah das Meer mit all seinen stillen, farben durchglühenden Schönheiten und mit all seinen erhabenen wilden Schreden.

Und hier, angezogen des Meeres, hatten sich die Herren von Harthausen ihre letzte Ruhestätte bereitet, angezogen des Meeres, das ein Abbild des Wesens ihres Geschlechtes war, ein Abbild ihres eigenen Lebens, das bald dahinglitt als leichte Barke auf spiegelnder See, bald mit den stürmerregten Wellen kämpfte.

Hier lagen die Herren und Herrinnen von Harthausen still und dicht neben einander in ihren eichenen, metallbeschlagenen Särgen und lauschten dem Wurmeln der Brandung und dem Brausen und Rauschen des stürmischen Meeres. Hier lagen sie, still und friedlich, dem Kampfe des Lebens entronnen.

In dieser Stätte des Friedens, an dessen Füßen das Meer rollte und brandete, trafen sich die Brüder.

Mit ausgebreiteten Händen eilte Ferdinand auf den älteren Bruder zu, der stumm an der Pforte zum Mausoleum stand, und bat: „Vergib mir, Bruder — ich wußte nicht, was ich tat!“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Die Brüder.

Roman von D. Ulster.

„Gnädiger Herr, ich scherze nicht —“ „Ja auch nicht, Tante Lotte!“ „Das verzeihe ich nicht. Dann können Sie sich aber auch mit Ihrem Bruder versöhnen.“ „Das verzeihen Sie wieder nicht,“ unterbrach Edmund sie rauh. „Oder doch — Sie sollten es verstehen, daß man sich mit einem Manne nicht so rauh verhält, der einem die größte Schmach antan hat. Verzeihen Sie das?“ „Ja — aber ich glaube, man braucht sich nicht so auf das hohe Pferd zu setzen, wenn man selbst im Unrecht ist.“

„Nun verzeihe ich Sie wieder nicht, Tante Lotte.“

„Dann will ich einmal deutlicher werden, gnädiger Herr,“ plakte die Alte heraus. „Gott beruhe mir die Sinne, wenn meine Worte nicht höflich und ehrerbietig klingen, aber wenn einem Manne selbst eine andere Liebe tief im Herzen sitzt, dann braucht er sich nicht so zu grämen, wenn die ungeliebte Braut auf und davon geht!“

Eine heiße Flamme schlug in Edmunds Gesicht empor. Er trat einen Schritt zurück und maß mit zornigen Augen die kleine, alte Frau, die unerschrocken zu ihm auf sah.

„Sie wagen es! —“ stieß er hervor.

„Lassen Sie mich einmal ausreden, gnädiger Herr. Ich bin vierzig Jahre hier im Hause gewesen, ich habe Frohes und Trübes mit Ihren Eltern und mit Ihnen selbst erlebt, ich habe Ihren Vater in den Sarg gelegt und Ihrer Mutter das Totenhemd angezogen — da können Sie von mir alten Frau wohl mal ein ernstes Wort hören. Wer in einem Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen, gnädiger Herr! Fern sei es von mir, Sie oder das liebe gute Fräulein Kitty eines Unrechts zu beschuldigen, ich weiß, daß alles in seiner Ordnung nach Vernunft und Sitte zugegangen ist; fern sei es auch von mir, das Benehmen des jungen Herrn und der Amerikaner zu beschönigen oder entschuldigen zu wollen — aber, gnädiger Herr, wenn Sie daran denken, daß das Herz sich nicht durch den Verstand regieren läßt, wenn Sie an das gute, liebe Fräulein Kitty denken — dann, gnädiger

Herr, sollten Sie dem jungen Herrn gegenüber nicht so unverhältniß sein.“

Edmund war an das Fenster getreten, lehnte die Stirn an die Scheibe und blickte sinnend hinaus in den Park, den das Abendrot mit goldenem Licht überflutete.

So still und friedlich lag der Park da! Ein leises Rauschen ging durch die Blätter. In den Kronen der Bäume erkante dann und wann der lockende Ruf eines Vogels. Vom Wirtschaftshof herüber scholl zuweilen ein Laut der täglichen Arbeit und jetzt erklang in der Ferne die Glocke der Dorfkirche und verhallte zitternd in der stillen Abendluft. Hinter den Bäumen im Park aber lochte der Himmel auf und in breiten Strahlen schloß die Luft über den Himmel dahin und farbte ihn in hundert violetten, gelben, roten, bläulich-grünen Tinten.

Es war ein erhabenes Schauspiel. Und die Flammen der untergehenden Sonne strahlten in sein eisernes, starres Herz hinein; sie senkten in seine Seele eine wohlthuende Wärme und erfüllten sein ganzes Wesen mit sanften Gefühlen — Gefühlen des Mitleids, der Liebe, der Gerechtigkeit und der Sehnsucht.

Und er beugte sein Haupt! Er wollte Nichter sein über seinen Bruder — und nun richtete diese einfache, alte Frau ihn selbst! Er verdamnte seinen Bruder und nun sprach diese einfache, alte Frau das Verdammungsurteil über ihn selbst!

Er wollte glücklich werden in der Liebe, und er gönnte doch seinem Bruder das Glück der Liebe nicht!

Hätte er sich nicht auf dem Gedanken ertappt — heute, als ihm klar geworden, daß er Kitty liebte — welsch ein Glück es für ihn sei, daß er nun frei war, frei sein durfte, ohne selbst schuldig zu werden?

Hätte er nicht in derselben Stunde, wo er seinen Bruder verdamnte, Kitty sein goldenes, süßes Lieb genannt?

Und sein Herz quoll über von Mitleid und Liebe für seinen Bruder.

Er wandte sich langsam um und seine Blicke begegneten den tränenfeuchten, lümmelvollen Augen der alten Frau, die noch immer still und stumm da stand, die welken Hände über der Brust gefaltet.

„Tante Lotte, wollen Sie mir Ihre Hände geben?“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Oktober.

f. Personalien. Verheiratet sind: Distriktskommisarius Schulte von Mogilno nach Pleschen und von Bogdowo nach Tarkowo nach Mogilno. Dem Distriktsamtsanwärter Goebeles in Posen ist die interimistische Verwaltung des Distriktsamts Tarkowo und dem Distriktsamtsanwärter Hildebrand die Vertretung des erkrankten Distriktskommisarius Diekmann in Schubin übertragen worden.

Der Reichsbankpräsident Wirklicher Geheimrat Dr. Koch feiert am 2. November d. J. sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zu Ehren des Jubilars findet am Abend des genannten Tages ein Bankett im „Kaiserhof“ zu Berlin statt, an dem die Mitglieder des Zentralausschusses aus Berlin, die Bankdirektoren aus den einzelnen Provinzen und einzelne Mitglieder der verschiedenen Bezirksausschüsse teilnehmen werden. Aus Bromberg nimmt Bankdirektor Rohland gleichfalls an dem Feste teil.

Symphoniekonzert. Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft veranstaltet am kommenden Freitag, 30. d. M., ihren ersten Symphonieabend. Da sich bei unserem musikkundigen Publikum der lebhafteste Wunsch nach guten Symphoniekonzerten kundgab, wie sie in vielen selbst kleineren Städten zu den ständigen Einrichtungen des Winters gehören, hat die Deutsche Gesellschaft es in dankenswerter Weise übernommen, zunächst ihren Mitgliedern und zugleich weiteren Kreisen solche Instrumentalkonzerte zu bieten, und für diesen Winter drei solcher Konzerte auf ihr Programm gestellt. Die verstärkte 34er Kapelle unter Herrn Wils Leitung wird im ersten Konzert Beethoven's achte Symphonie, eine seiner schönsten, zu Gehör bringen, außerdem u. a. Cherubini's Macaroni Duvertüre und Liszt's symphonische Dichtung „Les préludes“. Die Konzerte sollen im Schützenhaus stattfinden, der durch neue Einrichtungen in seiner Akustik erheblich verbessert worden ist, auch bezüglich seiner Heizung allen Anforderungen genügen wird. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß unser musikkundiges Publikum diese zu billigen Preisen, für die Mitglieder und deren Angehörige zu 50 Pf., zugänglichen Konzerte recht zahlreich besuchte, damit diese Veranstaltungen guter Instrumentalmusik zu einer dauernden Einrichtung neben den Gesangskonzerten der Deutschen Gesellschaft sich herabilden. Billets werden bei Tromm und Eisenhauer zu haben sein.

Eine wohlverdiente Ehrung widerfuhr am Sonnabend, 24. d. Mts., dem Werkmeister Bunt in der Maschinenfabrik von F. Eberhardt. Dortselbst erschien um die Mittagsstunde in allerhöchstem Auftrage Oberbürgermeister Knobloch und überreichte dem Genannten vor versammeltem Personal mit einer Ansprache das ihm für mehr als 30jährige ununterbrochene treue Tätigkeit in der Eberhardtschen Fabrik verliehene Allgemeine Ehrenzeichen. Herr Bunt, der erst vor einigen Monaten das 44. Lebensjahr vollendet hat, dürfte der jüngste Inhaber dieser seltenen Auszeichnung sein.

Verband der Gemeindebeamten. Am Sonnabend abends um 8 Uhr fand im Saale des Restaurants Dichtmann die ordentliche Wertesjahresversammlung der Ortsgruppe Bromberg des Verbandes der Gemeindebeamten der Provinz Posen statt. Erschienen waren etwa 70 Mitglieder. Der Vorsitzende, Stadthauptkassendirektor Herold, eröffnete die Versammlung nach einer kurzen Begrüßung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser; er widmete sodann am 10. September d. J. plötzlich verstorbenen Vorsitzenden des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens, Stadthauptkassendirektor Schöndorf in Schneidemühl, warme Worte der Anerkennung, die Versammlung ehrte des Andenkens des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann wurde nach einer geschäftlichen Mitteilung in der Tagesordnung eingetreten. Die Mitglieder erzählten sich, wie mit lebhafter Freude konstatiert werden konnte, von 87 auf 120 vermehrt. Über seine Teilnahme an der am 14. bis 17. August in Kassel stattgefundenen Hauptversammlung des Zentralverbandes, die von Gemeindebeamten aus allen Teilen Preußens sehr zahlreich besucht war, an der aber auch Vertreter hoher Staatsbehörden und der Stadt Kassel teilnahmen, berichtete der Vorsitzende in ausführlicher und interessanter Weise. Der Vorschlag des Vorstandes, fortan zum Zwecke der gegenseitigen Belehrung und zum Austausch von Meinungen regelmäßige Monatsversammlungen abzuhalten, fand einstimmig Annahme. Ebenso wurde der Gründung eines Familienbeirats ohne jeden Widerspruch zugestimmt. Zweck des Familienbeirats soll es sein, den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder in der Erledigung aller in unmittelbarer oder mittelbarer Folge des Todesfallendes zu besorgenden Geschäfte, ebenso unerschuldet in Not und Bedrängnis geratene Familien mit Mitgliedern soweit als möglich, unentgeltlich Rat und Unterstützung zu gewähren. In den Familienbeirat wurden durch Zuruf gewählt die Herren: Sekretäre Stein, C. Raddag, Leihamtsvorsteher Gadbarth, Assistent

Martens und Botenmeister Marx. Die Neubildung von Sektionen rief eine lebhaftige Debatte hervor; sie wurde mit unwesentlichen Änderungen nach dem Vorschlage des Vorstandes beschloffen. Der Geburtstag des Kaisers soll am 23. Januar n. J. durch einen Herrenabend festlich begangen und die städtischen Behörden zur Teilnahme geladen werden. Außerdem wird beabsichtigt, im laufenden Winter ein Familienfest zu arrangieren. Nach einer Schlußansprache wurde die Versammlung sodann vom Vorsitzenden um 11 Uhr mit einem Hoch auf das weitere Blühen des Verbandes geschlossen. Ein geselliges Beisammensein bereinigte die Mitglieder dann noch einige Stunden bei einem gemütlichen Schoppen.

Eisenbahnbeamtenverein. Am Sonnabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe 177 des Deutschen Eisenbahnbeamtenvereins im Hohenzollernsaale bei Meinert ein Wintervergüßen, verbunden mit Theater und Tanz. Von den Geladenen waren erschienen der Herr Präsident, sowie verschiedene Herren Oberbeamten der königlichen Eisenbahndirektion. Das Fest, welches durch einen Prolog und eine kurze Ansprache durch den Vorsitzenden Güterexpedienten Böttcher eröffnet wurde, verlief in der schönsten Stimmung und dauerte bis zum frühen Morgen.

Die Hundesperre für Bromberg wird mit Ablauf des morgigen Dienstag aufgehoben.

Preussischer Beamtenverein. Zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin veranstaltete am Sonnabend im Pakerischen Etablissement der Preussische Beamtenverein eine Festlichkeit, die von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen zahlreich besucht war. Eröffnet wurde der Festabend durch Konzertmusik, ausgeführt von der Kapelle der 14er, worauf Solovorträge folgten. Außerdem gelangte noch ein hübscher Einakter zur Aufführung. Die Festrede mit dem Kaiserhoch brachte Kanzleirat Schred aus. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzvergüßen, das die Teilnehmer bis gegen Morgen beieinander hielt.

Über die Matinee im Stadttheater (Dr. Winda-Ponet sprach über Maeterlinck und sein Drama „Pelleas und Melisande“) können wir Raumangaben halber erst morgen berichten.

K. Grafen, 25. Oktober. Ein Eisenbahnzusammenstoß erfolgte heute früh auf der Kleinbahn umweit der Station Selonek. Der Unfall hatte unabsehbare Folgen haben können. Es wurden nämlich heute bei starkem Nebel zwei Züge in kurzer Aufeinanderfolge abgelaufen. Der eine war ein Personenzug, dem auch einige Wagen mit Nübenknäueln angehängt wurden, zusammen 15 Wagen, der nach Mielitzin abgelaufen wurde. Der andere war ein Güterzug und fuhr auf demselben Geleise nach Mielitzin. Da die Last bedeutend war, konnte der erste Zug auf eine Anhöhe nicht hinaufkommen und um dieses Hindernis zu nehmen, fuhr der Zugführer rückwärts, um dann mit Wollampf die Fahrt fortzusetzen. Da es aber sehr neblig war, bemerkte der Zugführer den ankommenden Güterzug nicht, und es erfolgte ein Zusammenstoß. Drei Wagen des ersten Zuges wurden zerstört, zwei davon ein Personenzug von der Lokomotive des zweiten Zuges in lauter Splitter zergerathen. Der Schaden ist ganz bedeutend. Drei Personen trugen leichte Verletzungen davon. Es war ein Glück, daß in dem genannten Personenzug keine Passagiere waren, sonst wäre sicher niemand mit dem Leben davongekommen. Nach mehrstündigen Aufräumungsarbeiten wurde das Bahngelände freigelegt. Ob und inwieweit hier das Zugpersonal den Zusammenstoß verschuldet hat, wird die Untersuchung ergeben.

E. Posen, 25. Oktober. (Eine Sehlergeschichte) wird gegenwärtig in Posen viel besprochen. Es handelt sich um den Sohn eines bekannten wohlhabenden Solzhändlers. Schon ein Vierteljahr lang war die Kriminalpolizei der Suche auf der Spur. Da gelang es ihr, das Sehlerneis auszunehmen und den Sehler, einen 25jährigen Menschen, zu verhaften. In dessen Wohnung fand man ein ganzes Lager feiner kostbarer Schmuckgegenstände, wie Uhren, Ketten, Ringe, silberne Tafelgegenstände usw., womit der Mann einen schwunghaften Handel über die russische Grenze betrieb. Eine Menge gestohlener Gegenstände schaffte sich der Mann durch den Verkehr mit zweifelhaften Damen herbei, außerdem hatte er eine Menge Zuträger an der Hand, die bei ihm aus- und ein gingen. Die Menge der beschlagnahmten Schmuckgegenstände soll ungeheuer sein. Der Vater des verhafteten Sehlers betreibt einen bedeutenden Solzhandel und gibt für einen Mann von einer halben Million. Um so größer ist das Aufsehen, das diese Sehlergeschichte hervorgerufen hat.

II. Thorn, 25. Oktober. (Festfeier.) Zur heutigen 50. Wiederkehr des Tages der Enthüllung des Kopernikus-Denkmal wurde dasselbe durch Blumengewinde geschmückt. Der Kopernikusverein beugte den Tag durch eine öffentliche Festigung im Krushof. Die Versammelten ehrten das Andenken der wackeren Männer, welche das Denkmal zustande gebracht, durch Erheben von den Sitzen.

Danzig, 25. Oktober. (Freiwilliger Tod.) In Bord des an der kaiserlichen Werft liegenden Küstenpanzerschiffes „Silberbrand“ erschoss

sich gestern der Leutnant zur See F. Über die Ursache ist bisher nichts bekannt geworden. Herr F. war erst vor kurzer Zeit zum Offizier befördert worden. (D. Z.)

Bunte Chronik.

Göttingen, 24. Oktober. In einem Steinbruch bei Lodenbach stürzte eine Erdwand ein. Drei Arbeiter fanden dabei den Tod.

Petersburg, 25. Oktober. Der jüngst gemeldete Unfall auf den Personenzug Wirballen-Petersburg erweist sich nach Meldungen der Blätter als ein von beiden Kondukteuren des Gepäckwagens fingierter. Die beiden Kondukteure sollen verhaftet sein, weil sie unter dem Verdacht liegen, 14 Kassen, die sich im Gepäckwagen befanden, gestohlen zu haben. Aus Kostow am Don meldet die „Nowoje Wremja“, in der Nähe von Kostow fand ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Militärzuge, der 150 Reservisten führte, statt. Zwei Personen sollen getötet und vier verletzt sein.

Kopenhagen, 25. Oktober. Der norwegische Dampfer „Stadt“, von Odessa nach Stockholm unterwegs, ist mit der ganzen Besatzung, 21 Mann, untergegangen.

Letzte Drahtnachrichten.

Posen, 26. Oktober. Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, ist am Sonnabend Abend auf der Warthe bei Braemnitz ein mit Stroh befrachtetes Boot von Posen kommend an das Seil der dortigen Fähre gestossen. Das Boot kenterte, wobei 5 Personen, vier Männer und eine Frau, ertranken.

Dortmund, 26. Oktober. (Mittl.) Der Schnellzug 4 ist gestern Abend etwa 900 Meter über den hiesigen Bahnhof hinausgefahren, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse. Es sind die Lokomotive, der Kessel, Kof und ein Personenzug besetzt. Weder Reisende noch Personal sind verletzt. Der Schnellzug konnte nach 32 Minuten Verpätung weiterfahren. Der Betrieb ist nicht in Mitleidenhaft gezogen.

Wlawa i. Vogtl., 26. Oktober. (Wlawa.) Bei dem geigenen Weisheitsfahren über 25 Kilometer stürzten am Nachmittag auf dem hiesigen Sportplatz 3 Radfahrer. Der Zeichner Michaelis-Wlawa erlitt, wie die „Vogtl. Anzeiger“ meldet, einen schweren Riß der Schädeldecke, der Monteur Baehr-Glefeld einen Schlüsselbeinbruch. Der dritte Radfahrer, der über die beiden erleren fiel, kam mit leichten Verletzungen davon.

Petersburg, 26. Oktober. Aus Michinowgorod meldet die „Nowoje Wremia“, daß der Wolga-Rosidampfer „Feldmarschall Suwarow“ gesunken ist. Die Passagiere sind gerettet. Der Gehilfe des Kapitäns ist ertrunken. Waren im bedeutenden Werte sind verdoeben.

Barcelona, 26. Oktober. Eine vor dem Volkshause veranstaltete republikanische Kundgebung machte das Eingreifen der Polizei erforderlich, welche die Aufsteiger zurückdrängte. Diese antwortete mit Steinhwürfen. Mehrere Personen wurden verwundet.

London, 26. Oktober. Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 24. Oktober: Die wirtschaftliche Lage wird mit jedem Tage ernster. Die Herabsetzung der Frachtgebühren hat die Kosten für Lebensmittel nicht ermäßigt.

Newyork, 26. Oktober. Auf der Newyorker Untergrundbahn stürzten umweit der Station George große Massen von Felssteinen herab und begruben 14 Arbeiter. 10 sind tot, 4 wurden schwer verletzt. Die Ursache soll die Nachwirkung eines falsch gelegten Sprengschusses sein.

Newyork, 26. Oktober. Aus Butti City in Montana wird gemeldet, daß der Senator Clarke, der Bankier Davies und andere Kapitalisten dem dortigen Verband der Grubenarbeiter eine Summe zur Verfügung gestellt haben, die dem Verband den Ankauf gewisser Bergwerke gestattet. Hierdurch würde die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Werken der Almagamed-Copper-Compagnie in Montana ermöglicht werden.

Nach Schluß der Redaktion.

Mm, 26. Oktober. In einer hiesigen Wirtschafft hatte ein Mechaniker einen Einbruch verübt. Als der Wirt den Einbrecher über die Strafe verfolgte, tödete dieser den Wirt durch einen Schuß ins Herz. Ein Schutzmann, der den Einbrecher verhaften wollte, erhielt ebenfalls einen Schuß. Die Kugel prallte jedoch an einem Metallknopf ab und der Täter konnte verhaftet werden.

Budapest, 26. Oktober. Das „Ungarische Korrespondenzbureau“ meldet aus Wien: Der König empfing gestern Vormittag den Grafen Stefan Tisza und betraute ihn mit der Kabinettsbildung.

London, 26. Oktober. Dem „Standard“ wird aus Langer gemeldet: Da der Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne nicht geneigt sei, die Verantwortlichkeit für eine englische Anleihe für Marokko ohne die Zustimmung Frank-

reichs zu übernehmen, habe er die französische Regierung zur Beteiligung an der Anleihe aufgefordert.

Verkaufspreise

ber Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 22. Oktbr. 1903

Per 50 Kilo ober 100 Pfund	12/9	22/10	Per 50 Kilo ober 100 Pfund	12/9	22/10
Weizengries Nr. 1	15,00	14,80	Woggen-Meile	5,00	5,00
" 2	14,00	13,80	Geserten-Gratpe 1	13,20	13,20
Kaiserauzugsmehl	15,20	15,00	" 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,20	14,00	" 3	10,70	10,70
weiß Band "	12,40	12,20	" 4	9,70	9,70
Weizenmehl Nr. 00	12,20	12,00	" 5	9,20	9,20
gelb Band "	12,20	12,00	" 6	9,00	9,00
Brotmehl "	12,20	12,00	" 7	9,00	9,00
Weizenmehl Nr. 0	8,40	8,40	Gesertengrühe Nr. 1	9,50	9,50
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	" 2	9,00	9,00
Weizenkleie "	4,60	4,60	Gesertenlochkemehl 1	7,50	7,50
Woggenmehl Nr. 0	10,60	10,60	" 2	7,50	7,50
" 01	9,80	9,80	Gesertenfuttermehl	5,00	5,00
" 02	9,20	9,20	Buchweizengries	16,50	16,50
" 03	6,60	6,60	Buchweizengries 1	15,50	15,50
Kornmehl "	8,20	8,20	" 2	15,00	15,00
Woggen-Schrot "	8,00	8,00			

Schiffsverkehr vom 24. bis 26. Oktober mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Station bzw. Name d. Dampfers (D)	Waaren-Ladung	Von nach
L. Schmidt	Brg. 215	leer	Bromberg-Batofsch
F. Günther	Bresl. 324	leer	Karlsdorf-Berlin
W. Lehmann	Deffau 85	Gesertele	Hamburg-Bromberg
F. Richter	Thorn 270	Gesertele	Gorlin-Mewe
F. Domalski	Zuffig 119	leer	Berlin-Karlsdorf
F. Ariele	Brg. 9	Güter	Berlin-Bromberg
G. Dankwart	Brg. 37	Ruder	Montow-Bromberg
G. Ziellinski	Brg. 257	Roggen	Batofsch-Danzig
J. Ostrowski	Brg. 279	Ruder	do.
L. Rudnicki	Brg. 260	do.	do.
J. Schalla	Brg. 126	do.	do.
H. Mewes	Bresl. 146	leer	Thorn-Spanbau
F. Fabianski	Danz. 104	leer	Danzig-Buchschm.
Gottmeyer	Brg. 343	do.	Königsberg-Batofsch
D. Rulch	Torg. 48	Roggen	Bromberg-Berlin
F. Mint	Halle 16	Gesertele	Kambsch-Batofsch
Paarmann	Hamb. 929	Stückgüter	Hamburg-Bromberg
M. Kurek	Brg. 257	Stückgüter	Danzig-Bromberg
Gottmeyer	Brg. 241	Rartoffelmehl	Bronislaw-Danzig
F. Garneki	Brg. 10	Güter	Stettin-Bromberg
D. Gelsche	Rüst. 317	leer	Schönhausen-Berlin

Börsendepeschen.

Berlin, 26. Oktober, angekommen 3 Uhr 35 Min.

Russ vom	24.	26.	Russ vom	24.	26.
Ankliche Notiz			3 1/2% Bromb.	98,50	98,50
Russ. Not. Cassa	216,25	216,30	4% Bromberger	103,20	103,20
3% Reichs-Anl.	90,50	90,50	Staatanleihe	103,20	103,20
3 1/2% do.	101,90	101,80	4% Bonn. Hyp.	110,00	110,00
3 1/2% do. conv.	101,90	101,80	Präm. Salzg.	110,00	110,00
3% Anv. Couf.	90,50	90,50	Dist. Comm. B.	195,10	196,20
3 1/2% do.	101,90	101,80	Berl. Hamb. Ges.	163,50	163,75
3 1/2% do. conv.	101,70	101,80	Deutsche Bank	219,40	219,75
4% Pol. Pfdbf.	102,20	102,25	Defferr. Credit	208,00	208,00
3 1/2% do.	99,30	99,25	Lombarden	15,80	16,00
3 1/2% do. C.	95,90	99,00	Zambranie	240,10	241,50
Wettpr. Pfdbf.	102,00	102,00	Garpaner	201,50	201,60
3 1/2% alte I	99,30	99,30	Dfir. Südbahn	103,60	103,60
Wettpr. Pfdbf.	99,30	99,30	Italien. 4%	103,60	103,60
3 1/2% alte II	95,60	98,80	Privat-Dist.	3 1/2	3 1/2
" neue II	95,50	98,50	Spiritus 70erl	50er loco	50er loco
3% alte I	88,20	88,00	50er loco	88,00	88,00
" II	88,00	88,00	Luftab.		
" neue II	88,00	88,00	Tendenz: fest.		

Berlin, 26. Oktbr., (Produktenmarkt) angef. 3 Uhr 35 Min.

24.	26.	24.	26.
Weizen Oktbr.	155,-	Maiz Oktbr.	113,-
" Dezbr.	159,75	" Dezbr.	127,50
" Mai	164,25	" Mai	113,-
Roggen Oktbr.	132,50	Rübsöl Oktober	47,50
" Dezbr.	136,50	" Mai	47,80
Hafers Oktbr.	125,75	Spiritus 70er	195,85
" Dezbr.	127,25		19,10

Magdeburg, 26. Oktober, angekommen 3 Uhr 35 Min.

24.	26.	24.	26.
Kornzucker von 92% Meid.	8,25-8,30	8,25-8,35	
Kornzucker 88% Meid.	6,40-6,70	6,40-6,60	
Kornzucker 75% Meid.			
Tendenz: ruhig			
Feine Brotraffinade	20,10	20,10	
Gemahlene Raffinade m. Faß	19,85	19,85	
Gemahlene Meis I mit Faß	19,10	19,10	

Danzig, 26. Oktober, angekommen 1 Uhr 32 Min.

24.	26.	24.	26.
Beizen: Tendenz: unverändert	154	155	
bunter und hellfarbig	156	158	
hellbunter	163-64	162	
hochbunter und weißer			
loco 714 Gr. inländischer	123	123-24	
loco 174 Gr. transit			

Sparame Hausfrauen sehen darauf, daß ein Kindernährmittel nicht nur von den Kindern gern genommen wird und dieselben gut ernährt, sondern daß es auch ausgiebig ist, eine Dose demnach lange ausreicht. Aufete's Kindermehl, welches den Kindern als dünne Suppe gegeben wird, auf 1 Liter nur 1 Eßlöffel Aufete's Mehl, ist sehr ausgiebig und daher billig, jedoch ist in allen Schichten der Bevölkerung sich eingeführt hat und nicht nur die Kinder gut ernährt, sondern auch Magen- und Darmkrankheiten nach Möglichkeit verhindert.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche
(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)

Junger Beamter
sucht Nebenbeschäftigung i. schriftl. Arb. Off. unt. H. 1 an die Geschäftsst. des. Zeita. (277)
Suche Abfahr. anzf. Off. u. O. a. Off.

Suche dauernde Stellung als Müller.
Russe, Bromberg, Kronerstraße 6.

Nökin mit guten Zeugn. empf. v. g. l. Fr. Anna Stalnske, Gefindevermieterin, Bahnhofsstr. 11.

Empf. selbst. Landwirt. St. H. m. gut. Zeugn. Suche Berl. jed. Art b. hohem Lohn. Marie Orłowska, Gefindevermieterin, Bahnhofsstr. 61.

Ein tücht. auver. herrschafil. Kutscher
sucht Stellung f. sofort od. später. Gute Zeugn.; gedienter Kavallerist. Zu erfragen bei Schuhmachermstr. Bruchmann, Rinkauerstraße 34, Hof rechts. (894)

Eine Buchhalterin, w. bereits 2 Jahre i. e. Seltersfabr. i. d. m., sucht v. 1. 11. Stell., a. a. Kassiererin. Off. unt. 500 an d. Geschäftsst. b. 3.

Meinlieb. gebild. Fräulein, welches in allen Zweigen der Wirtsch. erf. sucht Stellung als Stütze oder zur selbst. Führung eines Haush. f. sofort od. später. Off. u. K. M. 100 a. d. Off. b. 3.

Männliche Beschäft. a. Waschen, b. Wägen und Reinnachen. Daf. w. Wäsche gew., Mbl. 1,25 M. Witte-Knaul, Brinzenhöfchels 18.

Empf. Köchin, Mädch. f. all.
Fr. Frida Aktories, Stellungsvermittlerin, Bärenstraße 7.

Empfehle tüchtige Mädchen.
Frau Kroll, Gefindevermieterin, Schleinitzstr. 1.

Empf. 1 tücht. Hausb. m. g. Z.
u. w. Mädch. erb. gute St. durch Fr. Bertha Zimmermann, Gefindevermieterin, Kirchenstr. 11.

Gute Köchin, d. Hausarbeit übernimmt, sogl. z. h. Fr. Fran Halda Gehrke, Stellungsvermittlerin, Buhnsstr. 15. Stellens. erf. St. b. h. 2.

Stellen-Angebote
(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)

Böttchergesellen
auf Brauweinläufer und Seifenläufer stellt sofort ein auf dauernde Beschäftigung (139)

Reinke, Danzig, Fabrikant,
Waulegasse 9/10.

Gewandte Herren
all. Stände, w. Beruf zu wechseln wünschen, finden bei erstl. Verf. Gef., d. fast alle Br. betr., bawernde, angenehme Stell. Währ. d. Probezeit w. grünl. theoret. u. prakt. Ansbildung. Gef. aufriedent. Leist. erf. bald u. Anstell. m. Gehalt, Prov., Diäten, Fabrikkosten-Gr. Herren, die bereits im Verh. sind, fache groß. Erf. erzielt haben, können sofort a. Anstell. vorgeh. werd. Off. C. 88 Langes Annoncenbureau Posen.

Reelles Nebeneinkommen
für Herren u. Damen aller Stände durch Schreibarbeiten, häußl. Tätigkeit, Handarbeiten aller Art, Adressennachweise, Vertretung u. Vertret. d. patent. Anstell. h. g. l. Parverdienst 10-50 M. Neb. 200 Ang. (Anfr. m. H. d. p.) vermittelt d. Nebenerwerb-Zentrale in Bismarckstr. 49.

Agent gef. z. Berl. u. ren. Jggr.
Bergüt. ev. M. 250.- pr. Mon. u. mehr. S. Jürgenfen & Co., Hamburg.

Für einfache Anarbeiten u. Reute-Beschäftigung suche dr. sof. **einen jungen Mann.**
Abt. unt. A. an d. Geschäftsst. b. 3.

Einen unv. Aufscher,
L. Köhnke, Elsbethm. 6a.

Junger Mann, der sich im Verh. bef. sucht ausbilden will, gegen monatliche Vergütung als **Lehrling**
geht. Schriftl. Meldungen an: Die Generalagentur der Berl.-Gesellsch. „Thuringia“ Abteilung für Lebens- u. Unfallverf. Bromberg, Wilhelmstr. 6. II.

Ein Lehrling
tann in meinem Getreidegeschäft z. von sofort eintreten. Bedingung gute Schulbildung und s. d. n. e. Handschrift. (279)

Emil Dahmer, Str. 56, I.

Lehrling, Sohn acht. Eltern, f. ein hiesiges Konfektionwaren-u. Schuh-Geschäft f. sof. od. später gesucht. Gest. Off. erb. A. Engelhardt, Handelslehrer, Posenerstr. 34.

Lehrling, Sohn acht. Eltern welcher Lust hat, die Fleischerz. zu erlernen, kann sich melden. (807) G. Dürr, Schlenk, Chausseestr. 5.

Einen Lehrling
sucht Otto Czenkusch, Wädern. Schlenkenau, Friedenstraße 20.

Einen Hausdiener, der m. Pferdew. unzug. weiß, sucht (826) G. Dürr, Schlenkenau.

Ein Hausdiener
wird gesucht. **Rios Hotel.**
Anchte und Mädchen für alles für hier und Berlin inucht von gleich Fr. Anna Stalnske, Gefindevermieterin, Bahnhofsstr. 11.

Präst. Arbeitsburche
wird sofort verlangt (279) F. Wodtke, Speibetur.

Ber sofort tüchtige, gewandte Zuarbeiterinnen
geht. Ernst Strolow, (279) Danzigerstr. 1.

Polizei-Lehrling
können eintr. Oskar Uorverkerth, (279) Danzigerstr. 139.

Tag. Mädch. als Aufw. f. d. ganz. Tag gesucht. Kottmarstr. 1, 11 r.

Ein Aufwartemädchen
wird für den ganzen Tag gesucht (279) Hoffmannstr. 2. part.

Aufwarterin
verlangt Friedrichstr. 21. (919)

Aufw. verl. Schlenkstr. 7, p. r.

Am 24. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager unser einziger, vielgeliebter Sohn und Bruder **Alfred Dickson** im Alter von 16 Jahren. Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt die Eltern nebst Tochter.

Die Beisetzfeier findet am Dienstag nachm. 2 Uhr im Trauerhause, Gartenstr. 3, statt. Begräbnis ab Trauerhaus um 3 Uhr. (903)

Für die herzlichste Gratulation zu meinem Geburtstage sage ich der Fleischer-Zunft, besonders dem Herrn Obermeister **Emil Sommer** besten Dank. (897)

Wilhelm Pohlmann, Bromberg.

Zahnarzt Lewandowski wohnt jetzt (159) **Bahnhofstr. Nr. 97.**

Zu meinen begünstigten **Herbst-Danz-Kurien** kann ich Anmeldungen nur noch bis 3. 1. Nov. entgegennehmen.

Zu Januar beginnt ein einfacher Kurkurs zu ermäßigtem Honorar. (979)

Balletmeister Plaesterer, Danzigerstr. 16/17, I. Et.

Lady gives lessons in English-Engl. Gram. and Conv. Français-Dame franç. donne des leçons - gramm. et conv. S'adr.: de 12 à 1 h. Hoffmannstr. 10, I. (276)

Montag, den 9. Novbr. beginnt wiederum ein 12tägiger **Tanzkurs** für Contredanse et Quadrille à la cour. Anmeldung, nehme entgegen. (279)

Balletmeister L. Wittig, Schleinitzstr. 1.

NB. Privat-Eingeladener in allen Tänzern erteile zu jeder Zeit.

Schülerinnen können sich meld. **Wäsche-Alteier-Danzkurs** 131, I.

Heirat in Dame (Waise), 22 J. Verm. 350 000 Mk. Herren, wenn auch ohne Verm., in gut. Charakter erhält. Wb. unter „Reell“, Berlin S.O. 16. (209)

Künstliche Zähne, durchbrochene Gold-Piecen, Gold-Kronen, Richmond-Kronen und Stützähne, Gold-, Porzellan- und Amalgam-Plomben, Brücken aus Gold (278) oder Diana-Komposition, Regulierung schiefst. Zähne zu den billigsten Preisen.

W. Matern, Zahntechnisches Atelier, Danzigerstr. 21, I (im Neubau d. Hrn. Fris Sikorski).

Bekanntmachung. Mit Ablauf des 27. d. Mts. ist die Sperrung beendet. Bromberg, d. 26. Oktober 1903. **Stadt-Polizei-Verwaltung.** Wolk.

Für die Herstellung, Lieferung und Verlegung von Entwässerungs-kanälen, Wasser- und Gasleitungen in der verlängerten Prinzenhöfstr. sollen die

Arbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Bedingungen und Angebotshefte sind gegen portofreie Einreichung von 1.50 Mark von der unterzeichneten Dienststelle zu beziehen. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

5. November 1903 vormittags 11 Uhr einzureichen. Bromberg, den 22. Oktober 1903.

Der Magistrat. Tiefbau-Deputation. Metzger.

Tischbillard n. 2 Sackbill. u. all. Zubeh., 1 Bierapparat, m. Marmorplatte u. 5 Zapfhähnen, sowie sämtl. Zubehör, 1 Mittelbrötchenspind m. Gießföhrer, 1 hohes Buffet m. Fondparent u. Gf., Portier, 1 Transp. Kleiderkasten verb. Sonnenb., d. 31. d. M. Mauerstr. 1 veranktioniert.

Achtung! Den mit bekanntem Herrn, der am vergangenen Freitag eine falsche Harmonika, dreihalb Nickelbalgen, abgeholt hat, erlaube ich, selbige sofort umzutauschen. **Instrumentenfabrik M. Wendler.**

Goldenes Armband am Sonnabend Abend Bahnhöfstr., Danzigerstr. bis Theaterpl. verloren. Geg. hohe Belohn. abzugeben. **von Gottschall, Bahnhöfstr. 22/23.**

Gut erhält. **Wintersachen**, als Herrenpal., Damenp., u. Jack., 1 verbl. Kinderstuhl, 1 Tisch, 1 Kinderstuhl, 1 Wasserf., 1 Tisch, u. Sägel, u. Kronl. Boieff. 3, 11, 3, 11.

Rotkäppchen-Sekt

Kloss & foerster

Bekanntmachung.

Am Dienstag, d. 27. d. M., abends 8 Uhr findet im Schützenhause hierelbst eine

Handwerker-Versammlung

statt, zu der alle selbständigen Handwerker mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Die Wahlen zum Gewerbegericht. 2. Verschiedenes. (279) Bromberg, den 24. Oktober 1903.

Handwerkskammer zu Bromberg. Der Vorsitzende Der Sekretär R. Berndt. Budjahn.

Evang. Bund. Zweigverein Bromberg.

Freitag, d. 30. Oktober, abds. 8 Uhr im Saale bei **Bartz, Fischerstraße:**

Feier des Reformationsfestes.

Gustav Adolf-Festspiel, vorgetragen vom Rezitator **Musaeus** aus Mannheim.

Die Mitglieder und alle evangelischen Männer und Frauen sind freundlich eingeladen. (279)

Eintritt frei. Der Vorstand.

Mittelmeer- und Orient-Vergnügungsfahrten

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „**Kaiserin Maria Theresia**“.

I. Fahrt. Ab Bremen 24. Januar 1904. Besucht werden Southampton - Cherbourg - Lissabon - Madeira - Teneriffa - Las Palmas - Tanger - Gibraltar - Granada - Algier - Palermo - Neapel. Ankunft in Genua 22. Februar 1904.

II. Fahrt. (Orientfahrt). Ab Genua 26. Februar 1904. Besucht werden Corsika - Neapel - Palermo - Malta - Alexandria (Kairo) - Jaffa (Jerusalem) - Chaifa (Nazareth) - Beirut (Damaskus, Baalbeck) - Rhodos - Smyrna - Konstantinopel - Athen. Ankunft in Venedig am 3. April 1904.

III. Fahrt. Ab Venedig 8. April 1904. Besucht werden Corfu - Neapel - Corsika - Genua - Nizza - Monte Carlo - Barcelona - Granada - Gibraltar - Tanger - Lissabon - Biarritz - Cherbourg - Southampton. Ankunft in Bremen am 8. Mai 1904.

Ausführung der Landausflüge durch **Carl Stangen's Reise-Bureau.**

Ausführliche Programme und Fahrkarten beim **Norddeutschen Lloyd, Bremen** Abteilung: Vergnügungsreisen, sowie dessen sämtlichen Agenturen und **Carl Stangen's Reise-Bureau** Berlin W. und dessen Agenturen. (195)

Lieferer-Stammholz-Verkauf

in dem Fürstl. Forstrevier **Gr. Holamin** bei **Ostromecko**.

In dem Schutzbezirk Steinort, Jagd 26, sollen ca. **800 Festmeter** langschäftiges Lieferer-Stammholz vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Aufgebots in einem Lose verkauft werden.

Die Gebote sind per Festmeter **bis zum 8. November cr.**

mit der Aufschrift „Holzverkauf“ an die unterzeichnete Verwaltung einzuliefern. Die Verkaufsbedingungen liegen in hiesiger Kanzlei wie auch beim Revierverwalter Herrn Esser in Forsthaus Gr. Holamin zur Einsicht aus und können von dem Besten gegen Einreichung von 50 Pf. Kopialien bezogen werden. Auf Verlangen zeigt derselbe auch den qu. Schlag vor. Durch Abgabe von Geboten unterwerfen sich Bieter den Verkaufsbedingungen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am **9. November cr.,** vormittags 11 Uhr, in hiesiger Kanzlei. **Stablewitz bei Unislaw Wpr.,** den 24. Oktober 1903.

Die Fürstliche Domainen-Verwaltung.

4500 Mark zur zweiten Hypothek gesucht. Off. u. R. B. 600 a. d. Gesch. d. 3. (277)

Welche wohlhab. und mittelbige Herrsch. borat einem chr. Handwerker a 1 Jahr 3.5% geg. mit. Abz. **75-100 Mk.** zum 30. d. Mts. Näher. persönlich. Off. u. O. P. 12 an die Gesch. d. 3. (277)

15000 Mark auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. **Selbstleihen** wollen sich melden unt. L. N. 150 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung. (277)

Gothaer Lebensversicherungsbank gewährt (216)

Hypothekendarlehen

auf Hausgrundstücke zu mäßigen Zinsfuß, zehn Jahre unkündbar. Soffenfreie Auskunst erteilt b. Vertreter **Emil Steffen, Viktoriastr. 6.**

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse No. 2

empfehlte eine grosse Auswahl in chic garnierten **Damen- und Kinderhüten** zu billigsten Preisen. **Lieferantin d. Lehrer-Wirtsch.-Verbandes.**

Arzte-Gesuch.

Die Gemeinsame Ortskrankenkasse mit ca. 17 000 Mitgliedern beabsichtigt vom 1. Januar 1904 ab die bedingte freie Arztwahl abzuschaffen und dafür die beschränkte freie Arztwahl einzuführen. Der Verein Königsberger Ärzte hat das Ergehen der Kasse, mit ihr über einen neuen Vertrag zu verhandeln, abgelehnt. Trotzdem zahlreiche Mitglieder des genannten Vereins bei den anderen hiesigen Ortskrankenkassen feste Arztstellen bekleiden und auch weiter beibehalten, stellen sie sich der Gemeinsamen Ortskrankenkasse für die beschränkte freie Arztwahl nicht zur Verfügung. Da sich von hiesigen Ärzten eine ausreichende Zahl bisher nicht bereit erklärt hat, vom 1. Januar 1904 ab für die Kasse tätig zu sein, sieht sich diese gezwungen, von auswärts Ärzte heranzuziehen.

Ärzte, die sich einen einträglichen Wirkungskreis in der Großstadt schaffen wollen, werden ersucht, sich ges. an die unterzeichnete Kasse zu wenden. (139)

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Königsberg i. Pr.

Königsberg i. Pr., Neue Damngasse 10, pt.

Guts-Aufteilung.

Das Rittergut des Herrn **Freiwald** zu **Gr. Lobenstein Westpr.,** 5 km von **Neumark** entfernt, ca. 2000 Morgen groß, einschließlich 450 Morgen Röhren-Weiden werde ich mit Inventar und Getreidevorräten am

Donnerstag, den 5. November cr. von 11 Uhr vormittags ab im Ganzen oder Einzelnen an Ort u. Stelle im Gutshause unter sehr günstigen stanz- und Zahlungsbedingungen verkaufen.

Die notariellen Beschreibungen finden sofort im Termine statt und erfolgt sofortige **Uebergabe.** Ganz besonders wird auf die dazu gehörigen „**Vorwerke**“ aufmerksam gemacht.

Das landwirtschaftliche Anstellungsbureau **Moritz Friedländer, Bromberg.**

Restaurant Monopol,

Wilhelmstraße 12 vis-à-vis der Stadt-Theater.

Neu renoviert. Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich oben genanntes Restaurant mit dem heutigen Tage übernommen habe. Gestützt auf meine Fachkundigkeit wird es mein Bestreben sein, durch nur ausgewählte Speisen und Getränke in hervorragender Güte sowie sauberste Bedienung einem jeden Gaste zu genügen und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst **H. Swiecicki.**

Gleichzeitig empfehle ich meine reichhaltige **frühstücks-, Mittags- und Abendkarte** zu soliden Preisen.

Mittagstisch von 12-3 Uhr. Suppe, Mittelgang und Braten, Kompot 1 Mk. Suppe, Mittelgang od. Braten 80 Pf. im Wein, sowie **ganz besonders gut gepflegte Biere**

Pilsener Itzquell aus dem Bürgerlichen Brauhaus Bissen. **Franziskaner Leisbräu, Mühlend.** (279) **Söberbräu, Erstklassiges Gebräu, Culm.**

Weine von den renommiertesten Firmen des In- und Auslandes.

! Concurrerzlos ! Bruchchokolade 80 Pf. bei 5 Pf. 25 Pf., bekannte Güte, empf. **H. Bülck, Bromberg.**

Sehr ausgiebig und daher billig im Gebrauch ist **MAGGI'S Suppen- & Speisen-Würze**

Ich empfehle dieselbe meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst. **Georg Krangemann, Mittel- u. Louisenstr.-Ecke.**

Vorzüglich sind ferner **Maggi's Bouillon-Kapseln** zu 16 u. 12 Pf. für je 2 Einzelportionen volland. trinkfertiger Bouillon.

Die schönste Plättwäsche erhält man durch Anwendung der **Amerikanischen Brillant-Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1900. Nur echt mit Schutzmarke „**Globus**“.

Ueberall vorrätig. (152)

Ratskeller

Familien-Restaurant. Fernsprecher 610.

Empfehle meine vorzügliche Küche.

Gr. Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Tadellose Biere. **Kunterkein, Graudenz, Reichelbräu, Culmbach.**

Vereinszimmer * Piano. Aufmerksame Bedienung. (313) **Küssner.**

Jeden Dienstag **frische Leber, Blut- und Grützwurst** nebst **guter Suppe** bei **J. A. Hoffmann, Wollmarkt 14.**

Jeden Dienstag, abends 6 Uhr: **frisch. Leber, Blut- u. Grützwurst nebst Suppe.** (268) **Eduard Reock, Gießhahnenstr. 17, Ecke Mittelstraße.**

Die **Gewinnlisten** der **Berliner Pferdelotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geldärzstelle d. Zeitung.

Neber Nacht erhält man e. zarte, schneeweiße, blendende Haut bei Gebrauch d. **Ucepin-Cream** v. **Vergmann & Co.,** Rabenell-Bredten. à Tube 5 Pf. **Carl Schmidt, Brog.**

1 Posten eleg. Ueberzieher-Ärte ist billig zu haben, auch meterweise **Bahnhofstr. 15a, I. Etz.** (905)

Ganzjachen aus sämtl. Ländern der Erde sind zu verkaufen. Off. unter **W. G.** an die Geschäftsst. d. 3. erbeten.

Mauerwand, Streifen, Erde 3. Füllen kann unentgeltl. abgeholt werden **902) Sijawierstraße 73.**

1 Kinderwagen, 1 Tischlampe u. 1 Schlafrock 3. v. **Berlinerstr. 6a 2r.**

Wohnungs-Anzeigen

Baden in guter Lage, bei für Vorkost, Delikatessen und Süßw. geeignet, von sofort zu vermieten. Off. erb. unt. **D. T. 100** an die Geschäftsstelle d. 3. (265)

Brückenstr. 2 u. Poststr. 5!!! sind elegante Wohnungen von 4, 5 u. mehr Zimmern pr. sofort oder später z. verm. Zu erfragen Poststraße 5, im Laden. (339)

1 herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern u. reichlichem Zubehör u. 1 kleine Postwohnung von sogleich zu vermieten. (271) **A. Paulini, Gießhahnenstr. 4.**

4 Zimmer im II. Stock, Gas, Garten, Hof, z. verm. **Leu, Johannisstr. 16, I.**

Wohnung, 5 Zimmer, v. sof. zu verm. Näh. Mittelstr. 48, II r.

Dorotheenstr. 11, I. Etage, Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Gasuhr u. Garten zu vermieten.

Wohnung, 4 u. 5 Zimmer nebst reichl. Zubeh., vollst. renov., von gleich **Kaferentz, 8** zu verm. Näheres **R. G. Schmidt, Wilhelmstraße 59.**

Wohn., 3 Z., Gas, m. Kochg., Einr., billig zu verm. (188) **Wentzenhoffstr. 21, N. d. Bahn.**

Möbl. Zimm., a. W. Pension Nähe Post u. Bahnhof. Ausk. unt. i. d. Geschäftsst. d. 3. (278)

1 febl. möbl. Vorderzimm. v. sof. zu verm. **Louisenstraße 7, I Tr.**

Möbl. Zimmer, groß, hell, z. verm. **Beckerstr. 10, part. rechts.**

2 gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. **Friedrichstraße 34.**

1-2 gut möbl. Zimmer mit Kabinett billig zu vermieten. **Wilhelmstr. 52, hochpart. r.**

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Das bisher der deutschen Gesellschaft gehörige **Zeitschrift** Kaiserstr. Nr. 1 ist in den Besitz der Stadt übergegangen und bis auf Weiteres täglich von 4 bis 7 Uhr geöffnet. (252) **Bromberg, d. 26. Oktober 1903. Der Vorstand.**

Wicherts Festsäle.

Dienstag, den 27. und Mittwoch, d. 28. Oktbr., abends 8 Uhr:

Original-Chiolo-Theater!

Nur zwei Gste. u. **Gala-Soireen** des weltberühmten Zauberfunklers **J. Thiolo.** Seit 30 Jahren der Stolz und Ruhm Europas in seinen unerreichten Glanznummern. **Neu! Neu!**

Die beiden Sterne.

Sensationell! **Sensationell! Ein echtes Fäkt. Wunder** ausgeführt von **Thiolo, Neu! Neu!**

In einem Kaffee-restaurant. **Entrée 50 Pf., I. M. 75 Pf., Sperlis (minim.) M. 1.00.**

Zu Vorverkauf bei Max Krause, Zigarrenhandlung, Danzigerstr. 1: Entrée 40 Pf., I. M. 60 Pf., Sperlis (minim.) 80 Pf. Kinder zahlen auf allen Plätzen, außer Sperlis, halbe Abendpreise.

Im zahlreichem Besuch bietet Hochachtungsvoll **J. Thiolo.** **Mittwoch, d. 28. Oktbr., nachmittags 5 Uhr:**

Kindersoirée.

Abends 8 Uhr: (303)

Gr. Abschiedsvorstellung

W. Modrows Restaurant Bahnhof, u. Viktoriastr.-Ecke.

Dienstag Abends 8 Uhr

Wurst- und Eisbeinessen!

verbunden mit **musikal. Unterhaltung** wozu erachtet einladet (278) **Wilhelm Modrow.**

Restaurant zur Post.

Morgen Dienstag, den 27. d. Mts. **1. Wurstessen** Ausb. d. R. u. m. u. hell. Lagerbier wozu erg. einl. **Oscar Stossel.**

Kaiser-Panorama

Wilhelmstraße 12. Diese Woche: Einzug des Königs **Victor Emanuel III. von Italien** in Berlin. (278)

Concordia.

Täglich **große Kunstvorstellung.** Ab 16 U. hat die Concordia ein so großart. Programm zusammengestellt, wie sie es seit lang. Zeit nicht gegeben hat.

Sid mit seinem **Bomben- und Granaten-Alt.** **Wortleys** elektro-musikalisch. Automobil, **Carl Bernhard** und weitere 7 Glanznummern.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 27. Oktober: (7. Novität; zum ersten Male.) Mit vollständig neuen Dekorationen und Musikanten.

Pelleas u. Melisande.

Dichtung in 5 Akten von **Maurice Maeterlinck.** (372) **Anfang 7 1/2 Uhr.**

Theodora.

Erstes Gastspiel der „Internation. Tournee“ **Gustav Lindemann** mit **Louise Dumont** vom **Deutsches Theater** in Berlin als Gast. (8. Novität; zum ersten Male.)

Ratskeller.

Familien-Restaurant. **Nach Schluß d. Stadttheaters** empfehle meine (313) **vorzügliche Küche u. Biere.**

Hinweis.

Unser heutigen Gesamt-Anzeige liegt ein Prospekt des bekannten **Bauhauses Brandes & Co., Lübeck,** betr. **große Königsberger Gelblotterie** bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen. Es empfiehlt sich, **Bestellungen** umgehend zu machen, da die **Ziehung** nahe bevorsteht und die **Lose** sehr gefragt sind.

Zweite Beilage.

Bromberg, Dienstag, 27. Oktober 1903.

No. 252.

(Nachdruck verboten.)

Graf und Gräfin Wefierski-Kwilecki wegen Kindesunterschlebung vor den Geschworenen.

Hg. Berlin, 21. Oktober.

Wegen gemeinschaftlicher Kindesunterschlebung, auf welches Verbrechen nach dem deutschen Strafgesetz schwere Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren steht, haben sich am nächsten Montag vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin der Majorats Herr Graf Zbigniew Wefierski-Kwilecki und seine Gattin Isabella Wefierska-Kwilecka geb. Komtessa Benińska zu verantworten. Es handelt sich in diesem Aufsehen erregenden Prozeß um einen Sensationsstoff, wie ihn die glühendste Phantasie eines Romandichters nicht spannender darstellen könnte.

Nach der Anklage sollen der Graf und die Gräfin Kwilecki unter Beihilfe der mitangeklagten Dienerinnen des gräflichen Hauses, der 78 Jahre alten Frau Josefa Knoska und deren Tochter, der 45 Jahre alten Frau Broneslawa Kniakowska, sowie der Hebamme Katharina Ossowska, sämtlich aus Broblewo, das Kind einer galizischen Bahnwärterfrau unterschoben haben, um das 18 000 Morgen große Majorat Broblewo, Kreis Samter, der gräflichen Familie zu erhalten. Der Ehe des gräflichen Paares waren drei Töchter entsprossen, der heiß ersehnte Majoratserbe war aber ausgeblieben, so daß das Majorat nach dem Tode des Grafen Zbigniew Kwilecki auf die Seitenlinie übergegangen wäre, und zwar an das Herrenhausmitglied Graf Mieczeslaus Kwilecki und dessen Sohn, den Reichstagsabgeordneten Grafen Sektor Kwilecki. Graf Zbigniew war bereits 57 Jahre alt und seine Gattin stand im 51. Lebensjahre, als am 27. Januar 1897 doch noch ein spät geborener Majoratserbe eintraf. Bald nach der Geburt des Knaben begann man aber zu munkeln, daß es bei der Sache nicht mit rechten Dingen zugegangen sei, daß die Gräfin ein fremdes Kind unterschoben habe. Die Niederkunft hatte, während der alte Graf im Süden weilte, in einer kurz vorher bezogenen Wohnung in der Kaiserin Augustastraße 74 in Berlin stattgefunden und es sollten nur einige polnische Diener und Dienerinnen im Hause gewesen sein. Als die Gerüchte immer größeren Umfang annahmen und Graf Mieczeslaus Kwilecki, der durch die Geburt des Majoratsserben um seine Anwartschaft auf das Majorat Broblewo gekommen war, sogar ein Detektivbureau mit Ermittlungen beauftragte, sah sich Graf Zbigniew Kwilecki veranlaßt, auf Anerkennung sei-

nes Sohnes zu klagen. In dem Prozeß, der vor dem Posener Landgericht stattfand und zu dem die Gräfin mit ihrem damals dreijährigen Sohne auf dem Arm vor dem Gerichtshof erschien, wurde die beantragte Anerkennung des Kindes als rechtmäßigen Majoratsserben auch ausgesprochen. Die Gerüchte verstummten darum aber nicht, auch die Seitenlinie setzte ihre Nachforschungen weiter fort und schließlich bemächtigte sich auch die Berliner Kriminalpolizei der Angelegenheit und beauftragte den durch seine Ermittlungen in der Sternbergaffäre bekannten Kriminalkommissar von Treskow mit Nachforschungen.

Am 22. Januar d. Js. wurde die Gräfin verhaftet und in das Moabitische Untersuchungsgefängnis eingeliefert, woselbst sie sich noch befindet; später erfolgte die Verhaftung der Hebamme Ossowska und vor kurzem ist auch Graf Zbigniew Kwilecki in Untersuchungshaft genommen. Die Anklage nimmt an, daß die Kindesunterschlebung von dem Grafenpaare gemeinschaftlich vorgenommen sei und zwar in der gewinnstüchtigen Absicht, der Familie nach dem Tode des Grafen die Einkünfte aus dem reichen Majorat zu erhalten. Nach Annahme der Anklage, die sich auf einen sehr umfangreichen und komplizierten Beweis stützt, soll die damals 51jährige Gräfin gar nicht geboren haben, sondern simuliert und den ganzen Vorgang von langer Hand vorbereitet haben. Das Kind soll am 25. Januar in Zwierznie in Galizien geboren sein und das uneheliche Kind der Katharina Parezka sein, die jetzt mit dem Bahnwärter Meyer in Pippelt in Österreich verheiratet ist. Dieser soll die Gräfin das Kind bald nach dessen Geburt, nachdem schon vorher Verhandlungen gepflogen waren, durch Vermittelung der inzwischen verstorbenen Hebamme Ryzwell in Zwierznie gegen eine Abfindungssumme von 100 Gulden abgekauft haben. Unterdessen war in Berlin im Hause Kaiserin Augustastraße 74 alles zur angeblichen Niederkunft vorbereitet. Am Abend des 27. Januar traf die Hebamme mit dem sorgfältig in ein Bündel eingepackten Neugeborenen auf dem Schlesienschen Bahnhof in Berlin ein und ließ sich sogleich durch eine Droschke nach Kaiserin Augustastraße 74 fahren — und noch an demselben Abend war der Majoratserbe für Broblewo geboren. So die Darstellung der Anklage. Die Gräfin dagegen beteuert, daß es ihr eigenes Kind sei. Anfänglich ging die Untersuchung davon aus, daß der Graf keine Kenntnis von der Unterschlebung gehabt habe. Die Anklage nimmt nun aber an, daß er voll unterrichtet war. Beide sind daher der gemeinschaftlichen Kindesunterschlebung in gewinnstüchtiger Absicht be-

schuldigt. Der in Frage kommende § 169 des Strafgesetzbuches lautet:

„Wer ein Kind unterschleibt oder vorsätzlich verwechselt oder wer auf andere Weise den Personenstand eines anderen vorsätzlich verändert oder unterdrückt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren und, wenn die Handlung in gewinnstüchtiger Absicht begangen wurde, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.“

Zu der Verhandlung sind über 200 Zeugen aus allen Teilen Europas so aus Rußland, Galizien, Wien, Paris, Posen usw. geladen; außerdem etwa ein Duzend medizinische Sachverständige. Unter den Zeugen befinden sich zahlreiche Mitglieder der polnischen Hocharistokratie. Die Verhandlungen werden sich etwas schwierig gestalten, weil ein großer Teil der Zeugen nicht Deutsch spricht. Verhandlungsleiter ist Landgerichtsdirektor Leuschner, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Müller, die beiden gräflichen Angeklagten werden durch folgende fünf Rechtsanwälte verteidigt: Justizrat Bronker, Rechtsanwalt Chodcziesner, Justizrat v. Sikorski (Berlin), Justizrat Lewinski und Rechtsanwalt v. Ryckowski (Posen); Verteidiger der Hebamme Ossowska ist als Offizialverteidiger Rechtsanwalt Dr. Eger (Berlin), Verteidiger der angeklagten Frauen Knoska und Kniakowska Rechtsanwalt Zborowski (Berlin).

Die Eintrittskarten für die Schwurgerichtsverhandlung sind schon lange vergriffen.

Bunte Chronik.

— Der deutschen Bahnpost Nr. 18 Alexandrowo-Berlin, Zug 14, vom 21. Oktober ist die erste über Sibirien geleitete Post aus Ostasien zugegangen. (Siehe auch die Mitteilung unter Thron.) Die Beamten der deutschen Postämter in Peking und Tientsin haben, so berichtet die „Deutsche Verkehrszeitung“, den Beamten der deutschen Empfangsstelle ihre vom 30. September datierten Grüße mitgesandt, die von Tientsin in folgende poetische Form gekleidet waren:

„Von Ost zum West, von West zum Ost,
Das große Werk ist nun vollbracht,
Und schneller, ehe wirs gedacht,
Sind wir der Heimat näher gerückt,
Und Ost und West ruft hochbeglückt,
Hurra die Eisenbahn und Post!“

Die Verse waren unterschrieben von drei deutschen Beamten des Postamts in Tientsin, zwei chinesischen Hilfsbeamten und einem chinesischen Postbeamten. Die Chinesen hatten auch ihre mit

Namen und „Besten Gruß“ versehenen Visitenkarten (nach chinesischer Sitte große Zettel von rotem Papier) beigelegt. Die Beamten in Peking hatten eine Postkarte mit Ansicht des Postgebäudes gesandt.

C. K. „Z u m e r k w ü r d i g“. Eine reizende Geschichte ist folgendes Zwiegespräch zwischen Professor van Dyke von der Universität Philadelphia und seinem Töchterchen: „Wo bist Du geboren, Papa?“ „In Boston, mein Kind.“ „Wo ist Mama geboren?“ „In San Franzisko.“ „Und wo bin ich geboren?“ „In Philadelphia.“ „Das ist doch zu merkwürdig Papa, wie wir drei Leute zusammengekommen sind?“

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 21. bis 23. Oktober 1903.

Aufgebote: Vorarbeiter Hermann Witte, Weisfelde, Anna Schmidt, hier. Arbeiter Franz Boguslawski, Schöndorf, Anna Wechselbaum, hier. Kaufmann Max Hix, Olga Treichel, beide hier. Schuhmacher-Geselle Joseph Wilczynski, Franziska Ziolkowski, beide hier.

Eheschließungen: Kellner Karl Just, hier, Gertrude Neumann, Danzig. Schlossergeselle Bruno Liebenau, Erika Schulz, beide hier. Arbeiter Wilhelm Schulz, Franziska Michalska, beide hier.

Geburten: Kasernenwärter Jakob Schülmann 1 L. Bieglemeister Franz Müller 1 S. Zimmermann Hermann Wagner 1 L. Ober-Postinspektor Paul Pippert 1 S. Fleischer-Geselle Anton Steinfel 1 S. Hoboist Karl Dietrich 1 S. Eisenbahnschlosser Emil Lauf 1 L. Arbeiter Vincent Kofkowsky 1 S. Arbeiter Wladislaus Buchholz 1 S. 2 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: Elisabeth Seidler 1 Mon. Briefträgerfrau Agathe Nitz 30 J. Konstantin Repka 8 Mon. Erna Dallmann 2 Mon. Arthur Tech 3 J. Paul Leibfacher 1 Mon. Kaufmanns-Frau Johanna Pelz 54 J. Herbert Hube 1 Mon.

Standesamt Bromberg (Landbezirk.)

Aufgebote: Arbeiter Karl Bednarek, Maria Drzycinski, beide Schwedenhöhe. Maurergeselle Karl Junter, Marianna Lewandowski, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Andreas Kochanski, Bronislawina Grajkowski, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Richard Rogalski, Schöndorf, Marianna Lange, Bromberg.

Eheschließungen: Arbeiter Richard Kanarski, Berta Stepte, beide Schwedenhöhe. Zimmergeselle Emil Geister, Neu-Beelitz, Marta Dorow, Schneidemühl. Schlosser August Tapper, Bromberg, Maria Cynalewski, Schöndorf.

Geburten: Arbeiter Emil Wischemski, Brahnau 1 S. Westler Ferdinand Rabler, Schönhagen 1 L. Schiffer Hermann Krüger, Schwedenhöhe 1 S. Fleischermeister Paul Placzowski, Schröttersdorf 1 S. Eigentümer Albert Schulz, Jagdschütz 1 L.

Sterbefälle: Maria Janowski, Schwedenhöhe 8 Mon. Franz Plezewski, Schwedenhöhe 3 J. Gertrud Klingner, Schwedenhöhe 5 Mon.

Kunst und Wissenschaft.

Th Der kochende See von Dominica. Ein Einwohner der Insel Dominica in Westindien hat in einer kürzlich veröffentlichten kleinen Schrift fesselnde Mitteilungen über eine merkwürdige Naturerscheinung gemacht, die eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit dieser Insel bilden würde, wenn sie nur der Kulturwelt näher läge. Es ist ein kochender See, der in einer äußerst öden und schwer zugänglichen Gegend gelegen ist. Aus dieser Lage erklärt es sich auch, daß das Naturwunder erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit bekannt ist, obgleich die Insel nur etwa 750 Quadratkilometer groß ist und schon im 17. Jahrhundert von den Spaniern kolonisiert wurde. Später wurde sie von den Franzosen in eine recht lebhaft entwickelte Kultur genommen und seit der Mitte des 18. Jahrhunderts von den Franzosen und Engländern gemeinsam. Die Natur mühte also schon manches Hindernis aufgerichtet haben, um jene Merkwürdigkeit den Augen der Menschen so lange zu entziehen, da bis vor 30 Jahren noch niemand eine Ahnung von ihrem Vorhandensein hatte. Im Jahre 1875 wurde eine Expedition zur Erforschung des Inneren der Insel ausgerüstet und unter die Leitung von Dr. Nicholls gestellt. Dieser Gelehrte hat uns die erste Beschreibung des kochenden Sees hinterlassen, den er auch zweifellos als Erster gesehen hat. „Wir erklimmen die mit Schwefel überzogenen Blöcke und kamen so zum Gipfel, von wo aus wir ein seltsames Schauspiel hatten. Es hatte den Anschein, als ob wir uns am Rande eines furchtbaren Schlundes befänden, aus dem sich Massen brennenden Rauchs und erstickender Dampf erhoben. Donnerähnliches Rollen sowie ein seltsames Dröhnen traf unsere Ohren, und wir atmeten tödliche Gase ein. Die Naturerscheinung war so eigenartig ergreifend und schön, daß mehrere Minuten vergingen, ehe wir uns vom Staunen erholen konnten. Das Merkwürdigste war eine Art von Wassermauer, die sich in der Mitte des Kessels zu erheben schien; sie hatte mehrere Fuß Höhe und bewegte sich in einem Kreis von beschränkter Ausdehnung herum. Das Ufer des Sees war in zahlreiche Stücke zerschnitten und hier und da zogen sich Landzungen in ihn hinein. Die Gehänge waren mit einem prächtigen goldgelben Streifen verziert, der von den Niederschlägen des Schwefels aus dem Wasser herrühren mußte. Die Bewegung des Wassers stieß kleine Wellen auf den Sand, und man konnte aus der Streifung des gelben Randes schließen, daß der See in gewissen Zeitläuften einen höheren Stand gehabt hatte. Wir konnten die Wassermauer in der Mitte nur einige Sekunden wahrnehmen, denn kaum hatte sich der Rauch vom Ufer verzogen, als er durch eine andere Wolke ersetzt wurde. In einer kurzen Entfernung von unserem Standpunkt fiel ein kleiner Bach in den See, der einen tiefen Riß in die Felsen gegraben hatte, von denen der See sonst auf allen Seiten umgeben war.“ Dieser kochende See befindet sich nach den neuen Untersuchungen fast 2500

Meter über dem Meerespiegel und hat eine elliptische Form. Wenn er ganz voll Wasser ist, mißt seine Länge 60 Meter und seine Breite mindestens 30 Meter. Eine Lotung etwa 10 Meter vom Ufer hat den Boden des Sees bei 60 Meter Tiefe erreicht. Stehen die Wasser des Sees hoch, so bilden die sich in ihn ergießenden Fluten prächtige Katarakte, die sich in einen tiefen Schlund zu stürzen scheinen. Das Wasser ist nicht immer in Bewegung, sondern in gewissen Augenblicken liegt es ruhig da und glänzt in den Sonnenstrahlen. Zu anderen Zeiten ist es aufgeregt, kochend und scheint sich unter lärmenden Detonationen um eine gewisse Achse zu drehen; auch hebt und senkt es sich und bedeckt die umrandenden Felsen mit Schaum. Der kochende See ist der Mittelpunkt eines Vulkanzentrums und einer der letzten Zeugen der dort sonst bereits erloschenen vulkanischen Tätigkeit.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Königsberg, 21. Oktober. Weizen unverändert, inländischer hochbunter 770 Gr. ab Kleinbahn 160 M., bunter 737 Gr. 156 M., roter — M. — Roggen inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Gerste große ab Kleinbahn 120 M. — Hafer unverändert, inländischer 112, 113, 114, 115, 116, besserer 118, dick 129 M. — Wetter: Bedeckt. — Wind: WSW. — Thermometer: + 9 Gr. Reanmur.

Magdeburg, 24. Oktober. (Zuckerbericht.) Ranzzucker 88 Prozent ohne Sacd 8,25—8,30. Nachprodukt 75 Prozent ohne Sacd 6,40—6,60. Stimmung: Ruhig. — Prot-rassnade I. ohne Faß 20,07. — Kristallzucker I. mit Sacd 19,82. Gemahlene Raffinade mit Sacd 19,82. Gemahlene Melis I. mit Sacd 19,07. — Rohzucker I. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Oktober 17,60 Gd., 17,70 Br., — bez., per November 17,30 Gd., 17,35 Br., 17,35 bez., per Dezember 17,40 Gd., 17,45 Br., — bez., per Januar 17,60 Gd., 17,65 Br., — bez., per Mai 17,95 Gd., 18,00 Br., 18,00 bez. — Ruhiger.

Hamburg, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 149—156, Hard Winter Nr. 2 Oktober-Abladung 135,00. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Bund 20/25 Oktbr.-Abladung 102,00, holsteinischer und mecklb. 133—138. — Mais ruhig, Amer. mixed Oktober-Abf. 93,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 48,50. — Spiritus (unverfeinert) fest, per Oktober 18 1/4 Br., 17 3/4 Gd., per Oktober-November 18 1/4 Br., 17 3/4 Gd., per November-Dezember 18 1/4 Br., 17 3/4 Gd., per Dezember-Januar 18 1/4 Br., 17 3/4 Gd. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sacd. — Petroleum sehr fest, Standard white loco 7,85. — Wetter: Wolkig.

Köln, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,50, per Mai 50,00. — Wetter: Trübe.

Wett, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Oktober 7,61 Gd., 7,62 Br., per April 7,76 Gd., 7,77 Br. — Roggen per Oktober 6,27 Gd., 6,28 Br., per April 6,56 Gd., 6,57 Br. — Hafer per Oktober 5,40 Gd., 5,41 Br., per April 5,64 Gd., 5,65 Br. — Mais per Oktober 6,10 Gd., 6,12 Br., per Mai 5,36 Gd., 5,37 Br. — Naps per August 11,85 Gd., 11,95 Br. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Paris, 24. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 21,20, per November 20,90, per November-Februar 21,00, per Januar-April 21,00. — Roggen ruhig, per Oktober 15,00, per Januar-April 15,00. — Mehl behauptet, per Oktober 31,45, per November 29,40, per November-Februar 28,95, per Januar-April 28,35. — Rüböl ruhig, per Oktober 48,75, per November 48,75, per Januar-April 50,25, per Mai-August 51,25. — Spiritus ruhig, per Oktober 36,50, per November 35,75, per Januar-April 36,00, per Mai-August 36,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. **London, 24. Oktober.** An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön aber kalt.

New York, 24. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10,20, do. für Lieferung per Dezember 9,96, do. für Lieferung per Februar 9,89. Baumwollenpreis in New-Orleans 9 1/3. — Petroleum Stand white in New-York 9,20, do. do. in Philadelphia 9,15, do. Refined (in Cases) 11,90, Credit Balances at Oil City 1,74. Schmalz Western Steam 7,00, do. Nohe u. Brothers 7,25. — Mais per November —, do. per Dezember 51 1/2, do. per Mai 49 1/2. — Roter Winterweizen loco 87 1/2, Weizen per Oktober —, do. per Dezember 87 3/8, do. per Mai 83 3/8, do. per Juli 80. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, Nr. 7 per Novbr. 5,20, do. do. per Januar 5,50. Mehl Spring-Wheat clears 3,70. — Zucker 3/8. — Zinn 26,25—26,50, — Kupfer 13,37. — Speck short clear 7,12—7,25, Port per Oktober 11,25.

Geldmarkt.

Berlin, 24. Oktober. Beim Beginn des heutigen Verkehrs wurden auf vielen Gebieten Realisationen ausgeführt, die der Haltung ein mattes Aussehen verliehen, doch kam die feste Grundtenenz sehr bald wieder zum deutlichen Ausdruck, so daß gleich nach Festsetzung der ersten Notizen viele Kurse der hauptsächlichsten Effekten steigende Richtung einschlugen. Das Geschäft nahm zeitweilig einen ziemlich lebhaften Charakter an, so daß die Umsätze zumteil ansehnliche Ausdehnung gewannen.

Von den österreichischen Arbitragepapieren eröffneten Kreditaktien ca. 1 Prozent niedriger, gewannen den Verlust aber ganz zurück; Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 208,00—8,30 bez. Franzosen 140,60—70 bez. Lombarden 15,90 bez. Spanier 91,00 bez. Türkenlose 140,50—10 bez. Buenos-Aires —, — bez. Diskonto-Komm. 196,10—40 bez. Darmstädter Bank 144,50 bis 5,50—5 bez. Nationalbank 124,75 bez. Berl. Handelsgesellsch. 163,50 bez. Br. — 25 bez. Deutsche Bank 219,10—40 bez. Dresdener Bank 153,40—70 et bez. Schaaffhausenscher Bankverein 140,75 bez. Gotthardbahn 190,00 bez. Transvaalbahn 165,50 bez. Canada-Pacific 120,00 bez. Prince Henry 107,20—1/8—25 bez. Gr. Berliner Straßenbahn —, — bez. Hamburg-Amerika 108,00—8,10 bez. Norddeutscher Lloyd 104,40 bez. Dynamit-Trust — bez. 3prozent. Reichsanleihe —, — bez. Meridional 133,50 bez. Mittelmeerbahn 92,75—93 bez. Warschau-Wiener 162,50 bez. — Tendenz: Sehr fest.

Wien, 24. Oktober. Ungarische Kreditaktien 718,00, Oesterreichische Kreditaktien 658,60, Franzosen 654,50, Lombarden 78,25, Elbetalbahn 422,50, Oesterreichische Papierrente 100,10, Oesterr. Kronenanleihe 100,10, Ungarische Kronenanleihe 97,50, Marknoten 117,31, Bankverein 481,75, Länderbank 416,00, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 133,00, Briger 690,00, Alpine Montan 380,00, 4proz. ungarische Goldrente 118,30, Tabaktien —, —, Ruhig.

Paris, 24. Oktober. 3prozentige Rente 97,05, Italien. 103,50, 3proz. Portugiesen 32,00, Spanier äußere

Anleihe 90,80, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 37,27 1/2, do. Gr. D. 33,30, 4proz. türk. unific. Anl. 88,60, Türkische Lose 135,75, Ottomanebank 587,00, Rio Tinto 1255, Suezkanalaktien 3953. — Unregelmäßig.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion. Berlin, 24. Oktober 1903.

Fleisch p. 1/2 kg		Hühnerjunge, p. St.	0,40—1,10
Rindfleisch . . .	58—64	Tauben p. St. . .	0,25—0,50
Kalbfleisch . . .	84—88	Enten j. p. St. . .	0,80—2,80
Lammfleisch . . .	60—70	Gänse j. p. St. . .	3,00—4,50
Schweinefleisch . .	50—55	Puten p. 1/2 kg.	0,50—0,64
Wild p. 1/2 kg		Gier.	
Rotwild . . .	0,30—0,35	Laud-, p. Schod.	4,00
Damwild . . .	0,30—0,42	Risten-, p. Schod	3,40—3,70
Wildschweine . . .	—	Butter.	
Hasen p. St. . .	2,50—3,30	Preise fr. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg . .	120—124
Hühner alte, p. St.	1,00—2,70	IIa do. . .	110—115

Thorner Weichsel-Schiffdrappor.

Thorn, 24. Oktober. Wasserstand 1,12 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Witt	D. Thorn	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Volgt	Dampfer	Schleppdampfer	Brahemünde-Warschau
	Fortuna		Thorn-Danzig
	D. Thorn	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Witt	Rahn	do	Danzig-Thorn
Graab	do	do	do do
Ludwischowski	do	Rohschwefel	Danzig-Weclaw
Raminski	do	do	Danzig-Warschau
Jakrocki	do	do	do do
Hirich	do	Güter	do do
Schmida	do	Gasföhlen	Danzig-Thorn
Artaer	do	Güter	Hambg.-Warsch.
Helmann	do	do	do do
Folchat	do	do	do do
Grajewski	do	Kleie	Warschau-Thorn
Mianowicz	do	do	do do
Mielke	do	do	do do
Tiek	do	do	do do
Walzer	do	do	Warsch.-Magdbg.
Mehl	do	do	do do
J. Krefz	do	Arthstallzucker	Wlocl.-Neufahrw
St. Krefz	do	do	Osnika-Neufw.
Kaniewski	do	Melasse	Wloclaw-Neufw.
Grajewski	do	Rohzucker	Thorn-Danzig
Wohl	do	do	do do
Ludwischowski	do	leer	Thorn-Dromberg
Fehler	do	do	do do

Das Trinken

ist für unser ganzes körperliches und geistiges Wohlbefinden fast ebenso wichtig als das Essen, und am wichtigsten ist es, was man trinkt. Kaffee und Tee, üben auf die Dauer mehr oder weniger unerwünschte Wirkungen auf unseren Organismus aus, indem sie je nachdem Hitze, Nervenregung oder Unterleibsbeschwerden zur Folge haben. Das einzige Getränk, welches, bei mildem Wohlgeschmack, für jedermann ohne Unterschied des Alters und des körperlichen Zustandes gleichmäßig unschädlich bleibt und der Gesundheit aller dient, ist — Reipreiners Malzaffee!

Geschäftshaus der Firma BRANDES & Co., LÜBECK.



Brief- u. Telegramm-
Adresse:

BRANDES & Co.

LÜBECK

Bankgeschäft
und
amtliche Lotterie-
einnahme.

An- und Verkauf
aller Arten

Effekten und Wertpapiere

sowie aller
im Deutschen Reiche
genehmigten

Lotterie- und
Serien-Lose.

2000000 Mark.

Zu der laut allerhöchstem Erlass genehmigten und in der ganzen Monarchie erlaubten

grossen Königsberger Geld-Lotterie ❀ ❀

erlaube ich mir, zur Beteiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan-Auszug ersehen wollen, kommen **bedeutende Gewinne** zur Auslosung.

Die Ziehung findet am 10. November und folgende Tage 1903 statt.

Alle Gewinne sind bare Geldgewinne und werden ohne Abzug ausgezahlt.

3 Mark für ein Original-Los inkl. Reichsstempel, ausserdem für Porto u. Liste 30 Pfg.
Bestellungen werden, da die Lose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten.

Den Betrag wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel im Briefe geben und den Betrag in Briefmarken oder Coupons, oder Reichsbanknoten beifügen.

Mit Hochachtung

Brandes & Co., Lübeck,

Bankgeschäft und Lose-Haupt-Debit.

Plan der grossen Königsberger Geld-Lotterie

6241 Geldgewinne im Betrage von **200000** Mark.

Die Ziehung findet am 10. Nov. u. folg. Tage statt. Preis d. Loses Mk. 3,—, Porto u. Liste 30 Pfg.

Haupttreffer **50000** M. bar ohne Abzug.

1	Gewinn à	50000	=	50000	Mk.
11	Gewinn à	20000	=	20000	Mk.
111	Gewinn à	10000	=	10000	Mk.
1111	Gewinn à	5000	=	5000	Mk.
11111	Gewinn à	3000	=	3000	Mk.
11112	Gewinne à	2000	=	4000	Mk.
11114	Gewinne à	1000	=	4000	Mk.
110	Gewinne à	500	=	5000	Mk.
140	Gewinne à	300	=	12000	Mk.
160	Gewinne à	200	=	12000	Mk.
120	Gewinne à	100	=	12000	Mk.
200	Gewinne à	50	=	10000	Mk.
300	Gewinne à	30	=	9000	Mk.
500	Gewinne à	20	=	10000	Mk.
1000	Gewinne à	10	=	10000	Mk.
4000	Gewinne à	6	=	24000	Mk.
6241	bare Geldgewinne	200000			Mk.

Unsere grossartigen Gewinnerfolge!

In den letzten verschiedenen Lotterien zahlten wir aus:

Gewinne	1 à	30000	Mark	No.	18641
"	1 à	20000	Mark	"	19930
"	1 à	20000	Mark	"	17641
"	1 à	20000	Mark	"	33811
"	1 à	15000	Mark	"	39818
"	1 à	6000	Mark	"	36572
"	1 à	6000	Mark	"	45398
"	1 à	5000	Mark	"	41566
"	1 à	5000	Mark	"	4544
"	1 à	4000	Mark	"	23016
"	1 à	4000	Mark	"	19138
"	1 à	3500	Mark	"	31525
"	1 à	3000	Mark	"	16650
"	1 à	3000	Mark	"	31684
"	1 à	2500	Mark	"	31677
"	1 à	2000	Mark	"	59818
"	1 à	2000	Mark	"	63819
"	1 à	1000	Mark	"	56016

Hunderte von Gewinnen

- à 5000 Mark
- à 3000 Mark
- à 2000 Mark
- à 1000 Mark
- u. s. w.

Bitte hier abzuschneiden!

Bestell-Zettel an Brandes & Co., Lübeck.

Ersuche um Zusendung von Original-Los zur bevorstehenden grossen Königsberger Geld-Lotterie, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit Mk. Pfg. empfangen Sie einliegend.

Genauere
Adresse
recht deutlich
schreiben.

Name (auch Vorname):

Stand: Wohnort:

Strasse: Haus-Nr.:

Erst kürzlich fiel in mein vom Glücke begünstigstes Lotterie-Geschäft der
Haupttreffer von 303,000 Mk.

P. P.

Für wenige Mark Einsatz
 ist im glücklichsten Falle ein
 Gewinn von

50,000 Mark

in baarem Gelde ohne

Abzug zu erlangen und zwar in der bevorstehenden

Grossen Geld-Lotterie.



Mit dem Haupttreffer von 50,000 Mark kommen noch **624 Gewinne**
 im Gesamtbetrage von **200,000 Mk.** zur Entscheidung.

Die **Ziehung** findet am **10. u. 11. Nov. 1903** statt und erbitte daher
 die Bestellung **umgehend**. Es kostet ein Loos einschliesslich Reichsstempel
3 Mk. Ausserdem sind für **Porto und Gewinnliste 30 Pfg.** ein-
 zuzenden.

Aufträge werden, da die Loose sehr begehrt sind, **schnellmöglichst**
 erbeten und zwar mit **genauer Angabe der Adresse, welche**
recht deutlich zu schreiben ist.

Die Beträge (3 Mk. für jedes Loos) nebst 30 Pfennig **einmaliger Un-**
kosten für Porto und Liste sind per Postanweisung einzuzenden.

D. M. Engelhard, Lotterie-Geschäft, Hamburg 19.

Bitte hier abzuschneiden.

Bestellzettel an D. M. Engelhard, Hamburg 19.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos zur bevorstehen-
 den **Grossen Geld-Lotterie**, auch wird die Zusendung der
 amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Der Betrag dafür mit **Mark** **Pfg.**

erfolgt hierneben per Postanweisung.

**Genauere
 Adresse
 recht deutlich
 schreiben.**

Name
 auch Vorname

Stand

Wohnort
 mit Strasse

Bestellungen erfolgen am besten unter Angabe genauer
 Adresse (Stand, Wohnung u. s. w.) auf dem Abschnitte
 einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pf.
 kostet und sicherer als ein Brief ist.

Wenn Postleitung auf Postanweisung gemacht wird,
 dann bitte toll Bestell-Zettel nicht abzuschneiden.

Königsberger Geld-Lotterie

genehmigt für die ganze preussische Monarchie, Braunschweig, Elsass-Lothringen u. s. w.

Ziehung 10. — 11. November 1903.

Zur Freilegung des Königl. Schlosses und des Schlossteiches zu Königsberg i. Pr.

Bestellung erbitte sofort.

Die Gewinne, welche baar und ohne Abzug ausbezahlt werden, sind folgende:

1	Gewinn	à	50 000	Mk.
1	Gewinn	à	20 000	Mk.
1	Gewinn	à	10 000	Mk.
1	Gewinn	à	5 000	Mk.
1	Gewinn	à	3 000	Mk.
2	Gew.	à	2 000	Mk.
4	Gew.	à	1 000	Mk.
10	Gew.	à	500	Mk.
40	Gew.	à	300	Mk.
60	Gew.	à	200	Mk.
120	Gew.	à	100	Mk.
200	Gew.	à	50	Mk.
300	Gew.	à	30	Mk.
500	Gew.	à	20	Mk.
1000	Gew.	à	10	Mk.
4000	Gew.	à	6	Mk.
6241	Gew. im Gesamtbetrage von		200 000	Mk.

Loose à 3 Mark

einschl. Reichs-
stempel-Abgabe.

Porto und Gewinnliste 30 Pfennig extra
empfiehlt und versendet:

D. M. Engelhard, Lotterie-Geschäft, Hamburg 19.